Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Rudolph Mosse
Haasenstein & Vogler
J. Retemeyer, Schloßplatz
Breslau: Emil Kabath.

Nr. 604.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonntag, 30. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes.

Σ **Berlin**, 28. August. Wie seiner Zeit die Gesetzentwürfe der Reichsjustizkommissionen, so ist im Mai d. J. vom Reichseisenbahnamt durch den Buchhandel der Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes veröffentlicht worden. Der Entwurf hat dem Bundesrath noch nicht vorgelegen. Man darf indessen annehmen, daß derselbe in seinen Grundzügen die Billigung des Reichskanzleramts sowie des preußischen Handelsministers erfahren hat. Daß die Presse dem Entwurf die verdiente Beachtung geschenkt und soweit den Zweck der Veröffentlichung erfüllt hätte, läßt sich im Allgemeinen nicht gerade behaupten. Doch stimmen alle Urtheile sowohl der Tagespresse als der Wochenschriften dahin überein, daß unbeschadet mancher vortrefflichen Bestimmungen im Einzelnen der Entwurf in seinen Anlagen verfehlt ist. Vielleicht hat die Einstimmigkeit dieses Urtheils, das Erlöschen jeder Polemik über den Gegenstand es verhindert, daß der Entwurf auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Der Entwurf — dies ist sein Grundfehler — will alle auf Eisenbahnen bezüglichen Rechtsverhältnisse, soweit deren Regelung dem Reiche obliegen soll, durch ein einziges Gesetz regeln. So nimmt sich der Entwurf in den §§ 25 bis 69 vor, auch alle Privatrechtsverhältnisse des Transportwesens, die Beförderung von Personen und Gütern, die Haftpflicht der Verwaltungen, die Disposition über herrenloses Gut, das Pfandrecht der Verwaltungen, sowie die Verjährung zu ordnen. Die Nothwendigkeit die bezüglichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches abzuändern oder zu ergänzen wird ja vielfach behauptet. Darum ist es aber noch nicht gerechtfertigt, den Gegenstand ganz aus dem Handelsgesetzbuch zu entfernen und zu einer besonderen legislatorischen Verhandlung zu bringen zu einer Zeit, wo das gesammte Obligationenrecht kodifizirt werden soll. Die Verhältnisse der Eisenbahnen zur Post-, Telegraphen-, Militär- und Zollverwaltung, bisher nur durch Konzessionsurkunden und Verwaltungsreskripte geordnet, bedürfen dringend gesetzlicher Regelung; es ist aber nicht abzusehen, warum man diese Verhältnisse nicht durch ein besonderes Gesetz ordnen will. Die einheitlichen Normen, betreffend die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen, vereint der Entwurf in ein besonderes ihm als Anlage angefügtes Gesetz. Es ist nicht recht erklärlich, warum man nicht ebenso andere Abschnitte zu einer selbständigen Behandlung fähig machen wollte. In der Weise, wie es im Reichseisenbahnamt geschehen ist, arbeitet man wissenschaftliche Encyklopädien aus, bringt aber keine Gesetze zu Stande. Mit jemehr Gepäck belastet ein Entwurf durch Bundesrath und Reichstag schwimmen soll, desto leichter geräth er auf den Grund. Zumal ein Reichseisenbahngesetz wird Untiefen und Klippen genug zu passiren haben. Das Fahrwasser ist gerade hier in keiner Weise vorgezeichnet; nicht einmal die Wissenschaft, noch weniger die öffentliche Meinung oder die Parteien im Reichstage haben eine bestimmte Stellung zu den Hauptfragen eingenommen. Es handelt sich ja um Materien, die in bestimmter Weise überhaupt in Deutschland noch nicht, jedenfalls zuletzt im preuß. Gesetz von 1838 geordnet worden sind.

Vorerst also müßten die 109 Paragraphen des Entwurfs in soviel Einzelgesetze, als der innere Zusammenhang irgend zuläßt, vertheilt werden. Der zweite Grundfehler des Entwurfes besteht darin, daß derselbe trotz seiner zahlreichen Paragraphen doch gerade dasjenige nicht enthält, was man von Reichswegen zunächst gesetzlich geregelt sehen möchte. Die bekannten Eisenbahnreden Laskers, die Arbeiten der Eisenbahnuntersuchungskommission bewegten sich hauptsächlich um die Frage der Bildung von Eisenbahnaktiengesellschaften, die Verausgabung von Aktien unter pari, die Bezahlung der Bauunternehmer mit Aktien, die Ansprüche der Gründer u. dgl. m. Allerdings berühren diese Fragen das gesammte Gesellschaftsrecht und fallen in den Kreis des Handelsgesetzbuches. Mag man aber auch ihre äußere Lösung bis zur Revision des Handelsgesetzbuches vertagen, so muß sich doch klar darüber sein, wie alle jene zweideutigen Operationen wesentlich in der Unlust der Kapitalisten wurzeln, sich an Eisenbahnbauten in derselben Weise wie an anderen Aktienunternehmungen zu betheiligen. Es kommt also für den Gesetzgeber darauf an, nicht so sehr im Handelsgesetzbuch gegen Symptome loszukuriren, als jene Unlust zu beseitigen. Das geschieht aber vor Allem durch Beseitigung der besonderen Beschränkungen und Belastungen, welchen der Eisenbahnbau unterworfen ist.

Der Entwurf aber handelt überhaupt nicht von der Anlage der Eisenbahnen, obwohl gerade hier auch schon das Bedürfniß dem Partikularismus entgegenzutreten am dringendsten ist. Ist eine Bahn erst einmal gebaut, so zwingt schon das Interesse an der Verzinsung des verbauten Kapitals die Verwaltung auf die Verkehrsinteressen bis zu einem gewissen Grade Rücksicht zu nehmen. Auch geben schon die Bestimmungen der Reichsverfassung dem Reichseisenbahnamt Handhaben, Verbesserungen im Betriebe herbeizuführen, wie dies die jüngst erlassenen Reglements genügend darthun. Was aber die Anlagen neuer Bahnen betrifft, so sagen die Motive des Entwurfes selbst: „Es ist leider nicht zu verabreden, daß noch in neuerer Zeit Concurrenz und sonstige partikularistische Rücksichten dem Ausbau wichtiger Routen hindernd und verschleppend in den Weg getreten sind.“

Wenn der Entwurf sagt, man habe das Konzessionswesen darum nicht in seinen Kreis gezogen, weil Preußen Eile habe, diesen Gegenstand für sich neu zu regeln, so ist dies offenbar nur Vorwand, ein Vorwand, der inzwischen dadurch schon hinfällig geworden ist, daß das preußische Abgeordnetenhaus den ihm vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Anlage neuer Eisenbahnen gar nicht in Betracht gezogen hat. Allerdings creirt der Reichsgesetzentwurf dem Reichseisenbahnamt die Aufgabe zuweist darüber zu wachen, daß die Gesetze und Interessen des Reiches durch die Conzessionsbedingungen nicht verletzt und begründete Beschwerden über Conzessions- und Baubedingungen abgestellt werden. Auch die Bauprojekte sollen behufs Wahrung des Reichsinteresses dem Reichseisenbahnamt vorgelegt werden. Es ist aber zu befürchten, daß bei solcher Concurrenz von Reichs- und Landesbehörden ohne jede nähere Begrenzung ihrer Befugnisse die Conzessionen erst recht verschleppt werden, der Eisenbahnbau noch mehr erschwert erscheint. Derselbe bedarf vor Allem klarer und einfacher Gesetzesbestimmungen, welche das „öffentliche Interesse“ beim Eisenbahnbau genau deklariren, den Kreis der Erwägungen, innerhalb deren die Verwaltungsbehörden zu entscheiden haben, möglichst einschränken. Ist für die Ertheilung der Konzessionen eine feste Rechtsgrundlage gegeben, so gewinnt die Frage, wer zu ertheilen hat, eine untergeordnetere Bedeutung.

Während vielfache, und zum großen Theile gerechte Klagen darüber geführt werden, daß das neue Strafgesetzbuch von den Gerichten im Geiste einer allzu großen Milde gehandhabt wird, wird der Abschnitt über die Religionsvergehen, bei welchem der Gesetzgeber offenbar die Absicht hatte, von dem bestehenden weit abzuweichen und der Meinungsäußerung eine größere Freiheit zu verschaffen, offenbar noch vielfach mißverstanden. Die „Bresl. Z.“ stellt einige Bestimmungen des alten preuß. Strafgesetzbuchs von 1851 und des Reichs-Straf-Gesetzbuchs einander gegenüber. Im alten Strafgesetzbuch heißt es:

> Wer öffentlich in Worten, Schriften oder anderen Darstellungen Gott lästert u. s. w.;

im neuen:

> Wer dadurch, daß er öffentlich in beschimpfenden Aeußerungen Gott lästert, ein Aergerniß giebt u. s. w.;

im alten:

> Wer eine ... Religionsgesellschaft oder die Gegenstände ihrer Verehrung, ihre Lehren, Einrichtungen und Gebräuche verspottet, oder in einer Weise darstellt, welche dieselbe dem Hasse und der Verachtung aussetzen;

im neuen:

> Wer öffentlich eine Religionsgesellschaft oder ihre Einrichtungen und Gebräuche beschimpft.

Die „Bresl. Ztg.“ bemerkt dazu:

Man sieht an dieser Zusammenstellung, daß das neue Strafgesetzbuch das religiöse Gefühl nur gegen solche Handlungen in Schutz nimmt, die einen beschimpfenden Charakter tragen. Das Wort beschimpfen kehrt im § 166 dreimal wieder. Was Beschimpfung sei, davon läßt sich nun freilich eine erschöpfende Definition nicht geben. Allein so viel geht schon aus der Vergleichung des alten mit dem neuen Strafgesetzbuche hervor, daß zwischen Verspottung und Beschimpfung ein Unterschied gemacht wird. Ein Beschimpfen ist nicht möglich ohne ein Schimpfen, und dem Schimpfen ist der Charakter der Rohheit wesentlich. Ein bis auf das Mark dringender Hohn ist dennoch keine Beschimpfung, sobald er nur mit Geist durchgeführt ist; eine vernichtende Strafrede ist nicht beschimpfend, sobald sie auf dem Grunde einer sittlichen Ueberzeugung ruht. Beschimpfend ist nur das, was schon durch seine, von Form und Ton gesitteter Leute abweichende Form verletzt; der verletzende Inhalt kann nie als Beschimpfung betrachtet werden. Diese Abweichung ist eine sehr wohl erwogene. Der erkennende Richter darf durch seine Rechtsprechung die Absicht des Gesetzgebers nicht vereiteln. Der Spott, der beißende Hohn, der schneidende Ausdruck sittlicher Entrüstung sind als berechtigte Faktoren in der Besprechung religiöser Einrichtungen anerkannt. Früher genossen die ärgsten Auswüchse des religiösen Lebens, der Ablaßschwindel, der Reliquien-Kultus, das Stigmawunder eines gesetzlichen Schutzes, der dem öffentlichen Wohle nachtheilig war. Diesen Schutz hat man nach reiflicher Ueberlegung beseitigt.

Vor einigen Monaten veröffentlichte in der „Gegenwart“ Johannes Scherr eine politische Satyre, in welcher er von den religiösen Vorstellungen, welche dem Christenthum zu Grunde liegen, einen freien, humoristischen Gebrauch machte. Es wurde ein Kriminalverfahren wegen Gotteslästerung eingeleitet und eine Verurtheilung ausgesprochen. Der Richter erkannte an, daß eine „beschimpfende“ Gotteslästerung darin nicht enthalten sei, aber mit einer überraschenden Wendung führte er aus, daß er die Lästerung als beschimpfend ansehe, weil er sonst das Strafgesetz nicht anwenden könne. In der letzten Zeit haben wir mehrfach von Preßprozessen gehört, welche durch Artikel hervorgerufen waren, die den Ablaß verspotteten. Anklagen dieser Art scheinen uns von einem vollständigen Verkennen der jetzt bestehenden gesetzlichen Vorschriften Zeugniß abzulegen und den Takt der Staatsanwaltschaft in Frage zu stellen. Eine „Beschimpfung“ der Religion kann von rohen Gesellen in der Schnapskneipe geübt werden! ein Journalist, dessen täglicher Beruf es ist, seine Worte zu wählen, kann dieser Strafvorschrift kaum verfallen. Er kann in die Lage kommen, über das zu spotten, was gewissenlose Menschen für ihre religiöse Ueberzeugung ausgeben, und was unwissende Menschen wirklich für wahr halten, z. B. die Wundenmaale der Louise Lateau; er wird aber seinen Ueberzeugungen stets einen solchen Ausdruck geben, der ihn vor strafrechtlicher Verfolgung sicher stellen sollte. In religiösen Dingen empfindet der Eine mitunter als verletzenden Spott, was der Andere aus tiefster Ueberzeugung und vollstem Wahrheitsbedürfniß heraus ausgesprochen hat. Auf der einen Seite läuft der Staat Gefahr, indem er eine Strafe ausspricht, den Wahrheitsdrang zu beeinträchtigen; auf der anderen Seite, indem er die Handlung straflos läßt, stiftet er keinen ernsthaften Schaden. Denn eine wirklich religiöse Stimmung läßt sich durch leichtfertige Aeußerungen nicht beeinträchtigen.

Die sogenannten Vergehen der Gotteslästerung und der Religionsverspottung sind nichts Anderes als Polizeimaßregeln, die sich gegen groben sittenlosen Unfug richten. Die Bestimmungen, wie sie in dem gegenwärtigen Strafgesetzbuch stehen, sind vollkommen zu rechtfertigen. Allein die ausdehnende Interpretation, welche einzelne Gerichte ihnen geben wollen, muß zurückgewiesen werden.

Ueber das Militärverhältniß, welches die Königreiche Sachsen, Baiern und Würtemberg in und zu dem deutschen Reiche einnehmen, schreibt man der „Voss. Z.“:

Die militärische Stellung Sachsens beruht auf der Militär-Konvention vom 7. Februar 1867, zu welcher die betreffenden Bestimmungen der Reichsverfassung, und als hier besonders einschlagend die §§ 63 bis 66 derselben noch hinzutreten. Die sächsischen Truppen bilden danach das 12. deutsche Armeecorps und sind dieselben, gleich allen anderen Theilen des Reichsheeres, mit einziger Ausnahme der bairischen Armee, kraft der in den Fahneneid aufzunehmenden Verpflichtung verbunden, den in seiner Eigenschaft als Oberfeldherr des Reiches ertheilten Befehlen des deutschen Kaisers unbedingt Folge zu leisten. Ebenso steht nach § 63 das sächsische Armeekorps in Krieg und Frieden unter dem Befehl des Kaisers. Die vorerwähnte Konvention gewährt Sachsen allerdings für sein Heerwesen gewisse Vergünstigungen, welche jedoch nach dem Wortlaute derselben als jederzeit widerruflich erachtet werden müssen. Die Disposition über die Truppentheile des sächsischen Armeecorps bleibt nach § 1 dem Könige von Preußen als Oberhaupt des norddeutschen Bundes und jetzt als deutschem Kaiser vorbehalten. Dieser will nach § 2 in die innere Verwaltung des Corps nicht eingreifen; derselbe will nach § 3 für die Dauer friedlicher Verhältnisse von der ihm zuständigen Befugniß, die Garnisonen der einzelnen Truppentheile zu bestimmen, nur dann Gebrauch machen, wenn er sich im Interesse des Dienstes hierzu bewogen findet. Die in Sachsen befindlichen Festungen und festen Plätze (bei Abschluß der Konvention Dresden und Königstein, jetzt die letztgenannte Bergfestung noch allein) gehen nach § 4 in den Besitz des Bundes und jetzt Reiches über. Endlich hat jeder ein Kommando führende sächsische General vor Antritt seines Dienstes das eidlich protokollarische Versprechen einzusenden, daß er das ihm anvertraute Kommando nur in Uebereinstimmung mit den Befehlen des Kaisers führen will. Abweichend von den Militärkonventionen mit den kleineren deutschen Staaten ist überdies die Konvention mit Sachsen nicht auf eine gewisse Zahl von Jahren, sondern auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen. Ganz ähnlich, nur beinahe noch schärfer angezogen, stellt sich die mit Würtemberg unterm 25. November 1870 abgeschlossene Militärkonvention, nach welcher gegenwärtig die würtembergischen Truppen das 13. deutsche Armeecorps bilden. Die Truppen von Baden bilden nach der von diesem Staate mit Preußen abgeschlossenen und unterm 1. Juli 1871 in Kraft getretenen Militärkonvention, ebenso wie die des Großherzogthums Hessen nur noch integrirende Theile der preußisch-deutschen Armee. Anders und weit weniger günstig stellt sich allerdings das Militärverhältniß von Baiern. Dasselbe fußt auf dem von Baiern unterm 23. November 1870 abgeschlossenen Vertrage über den Eintritt dieses Staates in das deutsche Reich, und ist darin für die bairische Armee ausbedungen, daß dieselbe unter der Militär-Hoheit des Königs von Baiern einen in sich geschlossenen Bestandtheil des deutschen Reichsheeres mit selbstständiger Verwaltung, doch unter dem Befehl des Kaisers, bilden soll. Die über dieses Maß hinausgreifenden Bestimmungen der Reichsverfassung und namentlich Satz 2 des § 63, wie die §§ 64 und 65 finden deshalb auch auf die bairische Armee keine Anwendung und beschränken sich die in Betreff derselben dem Reichsoberhaupt überwiesenen Befugnisse thatsächlich eigentlich nur auf das Inspektionsrecht und die Befehlführung im Kriege wie auf den nach § 11 der Reichsverfassung dem Kaiser zuständigen Erlaß der Mobilmachungsordre.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. August. Die Presse scheint sich immer mehr in ihrem Urtheile über die Stellung Rußlands zu der spanischen Frage zu beruhigen. Man erkennt bei unserer Erwägung der Situation Europas und der Lage Spaniens, daß die Zurückhaltung Rußlands von keiner wesentlichen Bedeutung für die Entwickelung der spanischen Verhältnisse ist und daß dadurch das Einvernehmen der drei östlichen Mächte keine Alternative erleiden wird. Für diese Wahrheit ist natürlich sowohl in der ultramontanen als in der sozialdemokratischen Presse und in denjenigen Organen, welche überall schwarze Punkte sehen wollen, kein Verständniß. Aber die gesammte maßgebende Presse konstatirt mit richtigem Urtheil, daß die spanische Angelegenheit durch das Vorgehen der deutschen Politik bedeutend geklärt ist. Wenn aber gezweifelt werden sollte, daß das Verhältniß Rußlands, Oesterreichs und Deutschlands intakt geblieben ist, so dürfte der leiseste Versuch, auf dem Boden vitaler Interessen Europas eine Störung hervorzurufen, in kundlichster Weise darthun, daß die drei Mächte nach wie vor in Gemeinsamkeit und Uebereistimmung zu handeln gewillt sind.

DRC. Ueber die amtlichen Funktionen der königlichen Fabrik-Inspektoren sind im Publikum noch immer die verschiedentlichsten Ansichten verbreitet, namentlich glaubt man, daß sich dieselben nur auf die Beaufsichtigung der Fabriken zu erstrecken haben und zwar insoweit, als es zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit absolut nothwendig ist. Dies ist aber keineswegs lediglich die Aufgabe der Fabrik-Inspektoren. Dieselben sollen vielmehr bei ihrer amtlichen Thätigkeit das Ziel verfolgen, allmälig die Stellung einer Vertrauensperson sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Arbeitnehmer zu gewinnen und sich dadurch in den Stand zu setzen, zur Erhaltung oder Anbahnung guter Beziehungen zwischen beiden mitzuwirken und die Arbeitgeber auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus zu Einrichtungen anzuregen, welche die Verbesserung der Lage ihrer Arbeiter bezwecken. Im Uebrigen sind die Fabrik-Inspektoren verpflichtet, die Besitzer und Leiter gewerblicher Anlagen zur Abstellung von Uebelständen und Gesetzwidrigkeiten, sowie zu den Verbesserungen in der Einrichtung und im

Betriebe, welche nothwendig sind, zu veranlassen. Hinsichtlich der einzelnen von ihnen zu veranlassenden Maßregeln ist als ihre Aufgabe zwischen den Interessen des Publikums und der Arbeiter einerseits, und denjenigen der Gewerbetreibenden andererseits auf Grund ihrer technischen Kenntnisse und amtlicher Erfahrungen in billiger Weise zu vermitteln. Den Fabrik-Inspektoren stehen die amtlichen Befugnisse der Ortspolizeibehörden zu. Die Kreis- und Ortspolizeibehörden haben den amtlichen Requisitionen derselben unweigerlich Folge zu geben, auch denselben bei den Revisionen gewerblicher Anlagen auf Erfordern Assistenz zu leisten. Die Inhaber und Leiter gewerblicher Anlagen sind verpflichtet, den Fabrikinspektoren den Zutritt zu denselben zu jeder Zeit, namentlich auch in der Nacht, während die Anlagen im Betriebe sind, zu gestatten. Dieselben sind übrigens dienst-eidlich verpflichtet, die bei Wahrnehmung ihres Dienstes zu ihrer Kenntniß gelangenden Fabrikgeheimnisse auf's Strengste zu bewahren.

BFC. Der unter Leitung der bekannten Bürgerin Hahne stehende Berliner Arbeiterinnen-Verein ist ebenfalls, da in den Versammlungen zuweilen politische Gegenstände zur Erörterung kommen, für einen politischen Verein erklärt und die Theilnahme an demselben vom Polizei-Präsidium verboten worden.

— Der in einem von den namhaftesten Führern der klerikalen Partei Deutschlands unterzeichneten Aufrufe ausgesprochene Gedanke, zu Ehren des verstorbenen Abgeordneten v. Mallinkrodt in dem westfälischen Dorfe Nordborchen eine Votivkirche zu errichten, findet, wie wir aus der „Germania" ersehen, in ultramontanen Kreisen, und grade in denen Westfalens, lebhaften Widerspruch. Es wird nicht mit Unrecht dagegen angeführt, daß das Rittergut Nordborche erst vor wenigen Jahren in Mallinkrodt's Besitz übergegangen ist, daß er dort weder geboren sei, noch auch längere Zeit hindurch gelebt habe und daß ihn keinerlei Familienerinnerungen mit dem Orte verknüpfen, auch sei ein Bedürfniß zur Errichtung einer Kirche in dortiger Gegend absolut nicht vorhanden, da das benachbarte Pfarrdorf nur eine Fünftelstunde entfernt sei. Es bleibt nun abzuwarten, in welcher anderen Weise die ultramontane Partei den Plan, ihrem verstorbenen Führer ein Denkmal zu setzen, verwirklichen will.

— Das „Justiz-Ministerialblatt" meldet: Dem Ersten Appellationsger.-Präs., Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Dr. v. Gerlach in Magdeburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. September d. J. ab ertheilt worden. Der Landger.-Rath Hoestermann in Saarbrücken ist im Disziplinarwege aus dem Justizdienste entlassen. Der Kreisgerichtsdirektor Hoffmann in Grottkau ist gestorben. Der Kreisgerichtsrath Mücke in Frankenstein ist vom 1. Oktober d. J. ab, und der Kreisgerichtsrath Burmann in Dortmund vom 1. Dezember d. J. ab in den Ruhestand versetzt. Dem Oberamtsrichter Ulex in Lehe ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. Oktober d. J. ab ertheilt. Versetzt sind: der Kreisgerichtsrath Schramke in Bütow an das Kreisger. in Deutsch-Krone mit der Funktion als Gerichtskommiss. in Schloppe, die Kreisrichter: Kunckel zu Rosenberg in Westpr. als Stadt- und Kreisrichter an das Stadt- und Kreisger. in Danzig, Albrecht in Schloppe an das Kreisgericht in Schlochau, Schrötter in Mehlauken an das Kreisger. in Osterode, v. Bothmer zu Neustadt in Westpr. an das Kreisgericht in Bergen, und der Amtsrichter Weiß in Bischhausen an das Amtsger. in Meerholz. Der Amtsrichter Dreyer in Harburg ist gestorben. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kühl in Stralsund, der Rechtsanwalt und Notar Bilter in Goldap, der Oberger.-Anwalt Dr. Crudup in Verden, der Advokat und Notar Cramer in Weener, und der Notar Hilgers in Wevelinghoven sind gestorben. Die Stelle in Stralsund, sowie die bei dem Kreisger. in Halberstadt erledigte Stelle werden nicht wieder besetzt. Der Ger.-Ass. a. D. Dr. Bruck ist als Ger.-Ass. im Bez. des Kammerger. in den Justizdienst wieder aufgenommen. Dem Ger.-Ass. Arthur Krüger in Marggrabowa ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist zum Ehrenbürger von Lauenburg i. P. ernannt worden; die städtische Deputation, welche den Fürsten um die Annahme des Ehrenbürgerrechtes zu ersuchen hatte, war zugleich beauftragt, denselben zu den am 2. September dort aus Anlaß der Enthüllung des Kriegerdenkmals stattfindenden Festlichkeiten einzuladen. Aus Gesundheitsrücksichten lehnte es der Fürst jedoch ab, dieser Einladung Folge zu leisten.

— [Neue Zeitungen.] In Breslau ist unter der Redaktion von E. Westernburg die Probenummer der „Neuen Breslauer Morgenzeitung" erschienen, welche sich zur Demokratie bekennt. In Bremerhaven erscheint seit 1. d. Mts. die „Bremerhavener Zeitung" mit ähnlichem Programm. An Stelle der eingegangenen „Rheinischen Zeitung" werden, wie es heißt, einige andere Preßorgane erscheinen, welche es abermals mit einem fortschrittlichen Programm versuchen wollen.

Magdeburg. Am 6. September, schreibt die „Magd. Z.", Abends 10 Uhr, wird neueren Bestimmungen zufolge Se. Maj. der Kaiser und König, von Babelsberg kommend, auf der Station Möser eintreffen und sich von dort über die Haide direkt nach Pietzpuhl begeben, wo er bei dem Baron von Wulffen Quartier nehmen wird. Der Weg über die Haide, wie das Dorf selbst soll, um die Passage zu erleichtern, entsprechend beleuchtet werden. Der Aufenthalt in Pietzpuhl soll zwei Tage dauern, während welcher Zeit Se. Majestät dem Manöver der 7. Kavalleriebrigade, die Generalmajor von Schmidt befehligen wird, beiwohnen will. Es soll bei den Uebungen eine neue Gefechtsart zum ersten Male vorgeführt werden, die, wenn sie den Allerhöchsten Beifall finden sollte, von weittragender Bedeutung für die Kavallerie sein dürfte.

Hannover, 27. August. Der „H. C." schreibt: „Kaum aus dem Gefängnisse entlassen, hat Pastor Grote sich an die Herausgabe seines hannoverschen Kalenders für 1875 gemacht. Dieser Kalender wird bekanntlich von Grote und seiner Partei als ein wichtiges welfisches Agitationsmittel betrachtet; auch sind für dasselbe vom hietzinger Hofe Geldmittel zur Verfügung gestellt. Grote mochte hier der Boden zu heiß erscheinen, er begab sich zur Herausgabe seines Kalenders nach Leipzig, wo er noch jetzt verweilt. In Leipzig ist der Kalender auch gedruckt, und zwar ohne Angabe des Wohnortes des Herausgebers, was nach dem Preßgesetze unzulässig ist. Eine polizeiliche Beschlagnahme des Kalenders, schon aus diesem Grunde, war deshalb vorauszusehen, und sie ist in der That nun auch erfolgt. (Auch in Celle, den „C. A." zufolge.) Doch haben sich noch andere Motive für dieselbe ergeben. Wie wir hören, hat Grote nämlich unbegreiflicher Weise den Artikel des vorjährigen Kalenders, der ihn darin verübter Majestätsbeleidigung wegen ins Gefängniß brachte, fast wörtlich wieder abgedruckt! Zwar kommentirt oder glossirt, indeß mit so wenig Glück, daß dieser begleitende Kommentar wie dieser Artikel selbst zu Anklagen führen wird: wegen Majestätsbeleidigung, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck, wegen Entstellung von Thatsachen! Der fanatische Haß, welcher Grote erfüllt, scheint ihn vollständig blind gemacht zu haben, er würde sonst nicht zum zweiten Male in so unbegreiflicher Weise Gesetz und Richter herausfordern."

Fulda, 24. August. Dem „F. A." zufolge ist die nun feststehende Einverleibung des hiesigen Archivs in das Staats-Archiv zu Marburg schon vor 4 bis 5 Jahren im Plane gewesen, doch war man damals auf erhobene Vorstellungen davon abgestanden. Dem genannten Blatte zufolge ist das Hanauer Konsistorial-Archiv ebenfalls bestimmt, dem Staats-Archiv in Marburg einverleibt zu werden und auch bereits dorthin verbracht worden. — Wie jetzt der „H. C." meldet, soll nicht das Lehrerseminar, sondern die Präparandenschule in Fulda verlegt werden, und zwar nach Fritzlar.

Linz a. Rh., 23. August. Der „Rh. und M.-Z." schreibt man: Seit Ostern 1873 weilte hier ein Pater Namens Burkard, gebürtig aus Freiburg in der Schweiz, in dem hiesigen Minoriten-Konvente. Am 17. d. M. wurde demselben von Seiten der Königl. Regierung, unter Androhung der Ausweisung, die Mittheilung gemacht, daß er sich für die Zukunft jeder geistlichen Amtshandlung zu enthalten habe. Am Sonnabend, den 22. August, ging demselben folgender Erlaß zu:

„Koblenz, den 19. August. Da wir es zur Zeit mit dem Wohle des Staates nicht für verträglich erachten, daß katholische Geistliche, welche nicht Angehörige des deutschen Reiches sind, innerhalb des preußischen Staatsgebietes sich aufhalten, oder ihren Wohnsitz daselbst haben, so weisen wir Sie, da Sie diese Reichsangehörigkeit bisher nicht erworben haben, hierdurch an, innerhalb 48 Stunden nach Empfang dieses Erlasses aus dem Gebiete unseres Verwaltungsbezirkes sich zu entfernen. Königl. Regierung, Abtheilung des Innern."

Wahrscheinlich sind auf Grund ähnlicher Erlasse auch die kürzlich von der „Germ." gemeldeten Ausweisungen katholischer ausländischer Geistlichen aus Düsseldorf und Bonn erfolgt.

Dresden, 28. August. Der telegraphisch bereits erwähnte Artikel des offiziösen „Dresdener Journals" in Sachen Girod's lautet wörtlich:

„Wie in neuerer Zeit, vorwiegend in mehreren preußischen und so namentlich berliner Tagesblättern, auch die unbedeutendsten Angelegenheiten geflissentlich benutzt worden sind und noch benutzt werden, die sächsische Regierung und ihre Behörden des Partikularismus und der Reichsfeindlichkeit anzuklagen und in dieser Richtung mit einem wahren Eifer zu verdächtigen, so ist auch gleich tendenziös die jüngst stattgefundene Entlassung des Musikdirektors Girod vom königlichen Schützenregiment „Prinz Georg" Nr. 108 besprochen und dabei von unzutreffenden Voraussetzungen abhängig gemacht worden. Der Uebertritt des Musikdirektors Girod in die Reserve hat jedoch — wir sind dies auf Grund des nunmehr eingegangenen offiziellen Berichts mitzutheilen in der Lage — lediglich aus dienstlichen Rücksichten und in Folge von Vorkommnissen, welche die Autorität des Genannten schädigen mußten, stattgefunden; er hat mit politischen Motiven durchaus nichts gemein. Die gehässige Art und Weise, in welcher dieser Vorgang wiederholt dargestellt worden, wird aber noch weit übertroffen durch die Dreistigkeit der im Anschlusse daran mehrfach gebrachten angeblichen Nachricht, daß auch dem Musikdirektor Trenkler des kgl. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" gleiches Schicksal wie Girod bevorstehe, weil er — mit seinem Musikchor nach Berlin beurlaubt — eine dort an ihn ergangene Aufforderung, am Hoflager von Babelsberg zu konzertiren, nicht abgelehnt habe. Diese Erzählung gehört in das Reich der reinen Fabeln und beliebigen Erfindungen, und liegt die hier untergelaufene unlautere Absicht für jeden Unparteiischen klar zu Tage."

Die „N. A. Z.", welche die Nachricht bezüglich Trenkler's als Gerücht zuerst gemeldet hatte, bemerkt: „Die Ueberzeugungskraft der obigen Auslassungen würde unstreitig noch erheblich gewonnen haben, wenn sie etwas früher gekommen wären und einen minder gereizten Ton einhielten. Uebrigens kann es nur wünschenswerth erscheinen, daß die Berichtigungen resp. Widerlegungen des „Dresd. Journals" sich im vollen Umfange bestätigen mögen." Dieser Ansicht sind wir auch, namentlich der Erklärung wegen, welche Girod abgegeben und von der das „Dresd. Journ." keine Notiz genommen hat. In ganz ähnlichem Sinne spricht sich die „Nat.-Ztg." aus und betont, daß Gerüchte, wie die bezüglich Trenklers, ohne jenes in früheren Vorkommnissen begründete Mißtrauen schwerlich so leicht würden aufkommen können.

Oesterreich.

Wien, 25. August. Der Streit um die Zulassung der Freimaurer-Logen in Oesterreich und zunächst um die Begründung einer Loge „Zukunft" fängt an, ins Komische hinüberzuschreiten. Der Statthalter von Niederösterreich, Ritter Conrad von Eibisfeld, irrte sich in der Annahme, mit seinem einfachen abweislichen Bescheide die Sache „definitiv" erledigt zu haben, wie die „Wiener Abendpost" meldete. Die Sache hat ja schon von vorne herein dadurch ein ganz eigenthümliches Gesicht bekommen, daß man in den Erblanden mit aller Gewalt und im ersten Widerspruche mit dem Vereinsgesetze die Errichtung der Logen verhindern will, die doch in der ungarischen Reichshälfte jetzt schon über ein Lustrum ganz anstandslos erlaubt ist. In Ungarn gehören, wie erst neulich ein Logenbruder in der „Presburger Zeitung" konstatirte, die angesehensten Führer der Deakpartei wie der Linken und der äußersten Linken, hervorragende Beamte und Würdenträger zur Freimaurer-Loge. Hier in Oesterreich will man dieselben Logen um keinen Preis zulassen. Bei so krassem Widerspruche muß denn allerdings die Logik in ein fatales Gedränge gerathen. Der Beamte aber, der diesem Galimathias ein gesetzliches Mäntelchen umhängen soll, befindet sich nicht nur in einer schiefen, sondern in einer so widersinnigen Lage, daß dieselben offenbar seinem eigenen Ansehen abträglich sein und die Staatsautorität überhaupt gefährden muß. Das letzte entscheidende Wort kann und darf er nicht sagen: der heilige Vater erlaubt es nicht; und den dürfen wir in den Erblanden umsoweniger betrüben, als wir den Uebergriffen der Magyaren, die immer gleich so frei sind, sich alle möglichen Freiheiten ohne bescheidene Anfrage zu nehmen, ohnehin nicht wehren konnten — umsomehr aber müssen die derartigen Deutschen den Fehler der ungeberdigen Ungarn wieder gut machen, damit man uns im Vatikan nicht gram wird. Das ist das entscheidende Argument. Freilich kommt dazu noch ein anderes: allein dasselbe hängt mit dem ersteren so innig zusammen, daß beide kaum von einander zu trennen sind. Das Freimaurerthum gilt in hiesigen Hofkreisen als ein Haupthebel der Hohenzollern'schen Hauspropaganda. Doch von diesen beiden Hindernissen eines Vereins steht leider gar nichts im Vereinsgesetze, nach dem allein der Statthalter von Niederösterreich ja den Fall beurtheilen kann, wenn die Gründer einer projektirten Loge ihm deren Statuten-Entwurf einreichen, und denen allein er seine Motive für den, ihn zur Pflicht gemachten abschlägigen Bescheid entnehmen kann. Das benutzen nun die Bittsteller, die in Wien eine Loge gründen wollen, zu einer ganz anmuthigen „Frotzelei" des Statthalters, die dieser nicht abwehren kann. Ritter Conrad bezeichnet in dem Entwurfe der Statuten gewisse Paragraphen die — wie er mit einem großen Aufwande von Scharfsinn sich nachzuweisen bemüht —

Saisontheater.

Zur Feier des 125jährigen Geburtstages Wolfgang v. Goethe's

fand am Freitag Abend im hiesigen Saisontheater eine Festvorstellung statt, deren einzelne dramatische Bestandtheile selbstverständlich in irgend welcher Beziehung zu dem Leben und Wirken des großen Todten stehen mußten. Den eigentlichen Festaktus bildete ein von Herrn Oscar Elsner gedichteter und von Herrn Bernhardt würdig vorgetragener Prolog, der in schwungvollen Ottaverimen der Größe Goethes aufs Neue poetischen Ausdruck verleiht. Die Wirkung der Elsner'schen Dichtung auf die augenscheinlich festlich gestimmte Versammlung wurde durch ein sehr geschicktes scenisches Arrangement wesentlich gesteigert: als sich die Gardine hob, war auf der Bühne eine mit Guirlanden und Kränzen geschmückte Büste des Dichterfürsten, umgeben von einem purpurroth drappirten Hintergrunde, zu schauen und als sich letzterer an der vom Autor des Prologs vorgeschriebenen Stelle theilte, wurden die Hauptfiguren aus Göthe's hervorragendsten Werken sichtbar. Ein aus drei Gruppen zusammengesetztes lebendes Bild, welches dem Geschmack seines Kompositeurs alle Ehre machte, zauberte uns in wirkungsvoller Weise die Gestalten Faust's und Grethchens, Tasso's und Leonoren's, Egmont's und Clärchen's vor's Auge. Anknüpfend an diese körperlich wahrnehmbaren Erzeugnisse des gewaltigen Dichtergeistes, behandelte der Prolog die geniale Produktivität desselben nach verschiedenen Richtungen hin und ehrte das Gedächtniß des Altmeisters in edelster Form. Das Publikum, sichtlich ergriffen, verlieh am Schlusse der Scene seinen durch die Verse angeregten Gefühlen in Gestalt eines warmen Applauses den beredelsten Ausdruck.

Es folgte jetzt die Aufführung eines einaktigen dramatischen Gedichtes „Tasso's Tod" von Ernst Leonhard. Dies Dramolet bildet gleichsam einen Schluß zu Goethe's „Torquato Tasso" und schildert in fünffüßigen Jamben die letzten Vorgänge im Leben des italienischen Dichters, sowie dessen Hinscheiden. Von einer eingehenderen Kritik dieses Werkes glauben wir in Ansehung des nahen kollegialischen Verhältnisses, in dem wir zu dem pseudonymen Herrn Ernst Leonhard (damit wir's nur verrathen: Herrn Oskar Elsner) stehen, abstehen zu müssen. Wir können dies übrigens um so mehr thun, als die literarische Fachkritik diesem dramatischen Versuche bereits vor Jahren anerkennende Beachtung hat zu Theil werden lassen. Der Billigkeit halber sei daher nur kurz erwähnt, daß die Behandlung des Stoffes einfach und würdig, die Sprache dagegen meistens von poetischer Schönheit ist und daß der Mangel einer spannenden äußeren Handlung durch eine interessante Charakterzeichnung der auftretenden historischen Persönlichkeiten hinreichend ersetzt wird. Auch diese Novität wurde von dem Posener Publikum recht beifällig aufgenommen und die Darsteller am Schluß des Stückes gerufen.

Im weiteren Verlauf des Abends gab man noch die Goethe'schen „Geschwister" und ein soi-disant-Lustspiel „Goethe in Straßburg" von L. Hibeau. Die erstgenannte dramatische Kleinigkeit ist von Goethe und deßhalb muß sie wohl gut sein, jedenfalls aber wollte uns während der Aufführung derselben bedünken, daß diese Materie und ihre Behandlung selbst durch einen Goethe der heutigen modernen Welt nicht sonderlich viel Interesse mehr abgewinnen kann.

Gespielt wurde im Allgemeinen recht gut, was aber nicht verhindern konnte, daß die oben genannte läppische Komödie von Hibeau, ein ganz witzloses possenhaftes Machwerk, Fiasco machte. H.

---

* **Der Doppelgänger Bazaine's und seine Abenteuer in Potsdam.** Der Prof. und Direktor der Stenographie aus Wien, Herr Conn, befand sich am Mittwoch zum Besuch in Potsdam. Gesicht und Figur dieses illustren Herrn sollen denen Bazaine's zum Verwechseln ähnlich sein, obgleich Herr Conn um verschiedene Jahre jünger ist. Am Donnerstag, wo Herr Conn im berliner zoologischen Garten lustwandelte, erzählte er seiner Begleiterin, er sei ganz erstaunt gewesen, in Potsdam, wo er gänzlich unbekannt zu sein vermeinte, sich bald von rechts, bald von links, oft höchst feierlich begrüßt zu sehen. Er habe auf diese Grüße gar nicht gedankt, sondern sei still vorübergegangen. Kurz vor Sanssouci sei ein Herr rasch an ihn herangetreten und habe ihm ins Ohr geflüstert auf Französisch: „Herr Marschall, Sie sind erkannt, Prévoyance! Gott schütze Frankreich!" Nach diesen Worten schlug sich der Mann eiligst in die Büsche und der „Erkannte" sah scharf nach den in der Umgebung befindlichen Gebäuden aus, ob nicht an irgend einem würde zu lesen sein: „Hopital de fous". Da ihn nach einigen Schritten wieder ein alter Militär scharf durchs Augenglas fixirte und dann die Hand salutirend an die Mütze legte, sei es ihm, dem „Marschall in Verdacht" endlich unheimlich zu Muthe geworden und er habe seinem Doppelgänger nur das Eine nachgemacht und zwar „se réfugier auprès de Genua-Berlin". Die Begleiterin des Herrn Conn, Frau Wallner, wurde im zoologischen Garten von Freunden und Bekannten ebenfalls mehrfach gefragt, wer ihr Begleiter sei, und ob sie an ihm vielleicht eine Schaluppenbekanntschaft à la St. Marguerite gemacht habe. Die gegenseitigen Vorstellungen riefen viel Heiterkeit hervor. Am Donnerstag hat der Herr Stenographen-Direktor Berlin wieder verlassen und sich nach Wien zurück begeben.

---

* **Aus der Stadtverordneten-Versammlung in Frankfurt a. M.** Der Redakteur der „Frankf. Ztg." Sonnemann ist zugleich Stadtverordneter. Gegenwärtig büßt er eine längere Freiheitsstrafe im dortigen Gefängnisse ab, doch hat er auf das Ersuchen der städtischen Behörden die Erlaubniß erhalten, wichtigeren Sitzungen der Stadtverordneten beiwohnen zu dürfen. Eine solche wurde am Dienstag abgehalten, und in der Debatte über die Subventionirung der zoologischen Gesellschaft ergriff Herr Sonnemann das Wort. Seine nicht allzu langen Ausführungen schlossen, wie folgt: „Ich will indeß, da die Kommission die Sache reiflich geprüft, auf meiner Opposition nicht bestehen, sondern nur meine Ansicht aussprechen und keinen Antrag stellen." Darauf rief ihm ein Mitglied der Versammlung zu: „Dann hätten wir Sie auch nicht aus dem Gefängniß brauchen kommen zu lassen!" — Die Berichterstatter notirten aber: Allgemeine Heiterkeit.

---

* **Ein tragisches Ereigniß.** In Manchester herrschte gestern eine furchtbare Aufregung über ein tragisches Ereigniß, wie man sie derartig sonst nur aus Amerika zu hören gewohnt war. Die Details dieses Vorfalles, soweit sie bisher bekannt wurden, sind wie folgt: Ein junger Kaufmann Namens Alexander M'Lean, der seiner Gewohnheit gemäß im Princes Klub, dem er angehörte, Briefe schrieb, wurde von einem anderen jungen Kaufmanne Namens H. Ch. Barge aufgesucht und nach dem üblichen Händeschütteln, das der Klubkellner noch angesehen hatte, erschossen. Als der Kellner zurück in das Zimmer eilte, aus welchem er den Schall von drei Pistolenschüssen vernommen hatte, fand er beide Herren mit strömenden Kopfwunden am Boden liegen. Polizei und ärztliche Hilfe wurden herbeigeholt, doch kam letztere zu spät, da beide Herren nach Verlauf von wenigen Minuten schon starben. Eine Erklärung für dieses gräßliche Verbrechen ist noch nicht gefunden. Aus der Lage der Wunden und dem Umstande, daß ein sechsläufiger Revolver in der Hand des Herrn Barge gefunden wurde, geht hervor, daß dieser erst Herrn M'Lean und dann sich erschossen hat. Herr Barge hatte sich erst vor Kurzem verheirathet.

mit gewissen Paragraphen des Vereinsgesetzes im Widerspruche stehen
sollen. „Ich finde daher, die beabsichtigte Loge auf Grund dieser
Statuten als gesetz- und rechtswidrig zu untersagen“ — schließt der
hochobrigkeitliche Bescheid, dem die Anzeige folgt, daß die Adressaten
sich binnen 60 Tagen mit einem Recurse an das Ministerium wenden
können. Das thun aber diese niemals, sondern sie korrigiren die an-
stößig befundenen Paragraphen und reichen ihre Statuten auf's Neue
ein. Nun bleibt dem Statthalter nichts übrig, als neue angebliche
Widersprüche mit dem Vereinsgesetze herauszudüfteln und wie oben zu
verfahren. Die Gründer indessen werden es auch nicht müde, ihre
Statuten auszubessern und abermals abzuschicken, und so kann das
sinnige Spiel fortgetrieben werden mit Grazie in infinitum. Wenn die
Regierung nicht eine andere Ausflucht erdenkt, dürfte der Natur der
Sache nach dem Statthalter eher der Athem ausgehen, als den Logen-
brüdern in petto. (B. B. Z.)

Schweiz.

Aus **Bern**, 26. August schreibt ein Korrespondent der „Kölni-
schen Zeitung“:

„So eben vernehme ich, daß Luxemburg, welches zur Theil-
nahme an dem internationalen Postkongreß keine Einladung erhalten
hatte, nachträglich als selbstständiger Staat die Zulassung seiner Ver-
tretung auf demselben beansprucht hat, welchem Verlangen entsprochen
werden wird. — Gestern sind die eidgenössischen Truppen, welche an
dem Truppenzusammenzug der 9. Division im Kanton Tessin
Theil nahmen, von herrlichstem Wetter begünstigt, in bester Ordnung
über den St. Gotthard marschirt. Bedenkliche Gerüchte über den Ge-
sundheitszustand im Kanton Tessin, denen zufolge die Bezirke, in
welchen die Uebungen stattfinden werden, vom Typhus und Dysenterie
heimgesucht sein sollen, haben sich glücklicher Weise nicht bestätigt.

Frankreich.

Paris, 26. August. Die Rundreise des Marschalls Mac
Mahon durch die Bretagne beschäftigt noch immer die allgemeine
Aufmerksamkeit. Der „Figaro“ weiß heute wieder von einem unange-
nehmen Zwischenfalle zu melden, welcher sich in Saint-Nazaire zuge-
tragen und den Marschall sowohl wie dessen Umgebung nicht wenig
verstimmt hat. Der dem linken Centrum angehörige Deputirte Fidéle
Simon, welcher, als Vertreter des Departements und da er gerade in
Saint-Nazaire anwesend war, bei den offiziellen Einladungen nicht gut
übergangen werden konnte, brachte nämlich auf dem zu Ehren des
Präsidenten der Republik veranstalteten Bankett einen Toast auf den-
selben aus, in welchem er bald auf das politische Gebiet gelangte. Wie
Herr Hovius in Saint-Malo, so sagte auch er im Wesentlichen:
„Handel und Gewerbe leiden, weil Ihre Gewalten, Herr Marschall,
weder vollständig noch definirt sind. Die Kammer ist außer Stande,
diesem Bedürfnisse abzuhelfen; sie muß also einer neuen Versammlung
Platz machen, welche der öffentlichen Meinung einen getreueren Aus-
druck geben wird. Dann wird Alles wieder aufblühen, und Handel
und Gewerbe werden nicht mehr zu klagen haben.“ Der Marschall
hörte den Redner mit dem ihm eigenen Pflegma an und antwortete
kurz, er werde stets den Beschlüssen der Nationalversammlung, welche
ihm die Gewalt auf sieben Jahre übertragen habe, Achtung zu ver-
schaffen wissen.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags bestieg der Marschall Mac Mahon
in St. Nazaire in Begleitung der Minister der Marine, des Handels
und der öffentlichen Arbeiten das ihm von der Nanter Handelskammer
zur Verfügung gestellte Dampfschiff „Ville-de-Bordeaux“ und fuhr auf
der Loire über Paimboeuf und Indret nach Nantes, wo er um 6 Uhr
eintraf und von dem Maire der Stadt mit folgender Ansprache be-
grüßt wurde: „Sie wissen, Herr Marschall, daß diese bretonische
Stadt der Ordnung innig ergeben und gleichzeitig ein Hauptmittel-
punkt wohlthätiger Werke ist. Noch in neuester Zeit zeigte sie im Unglück
des Landes ihren Edelmuth; keine Stadt rüstete ihre Soldaten schneller
und vollständiger aus, keine leistete einen reicheren finanziellen Beistand,
keine übertraf sie an frommer Sorge für die Verwundeten. Dem Studium,
den Künsten, dem Handel und Gewerbe ergeben, hat sie auch für
den Ruhm Sympathien; darum schickt sie sich an, den hochverehrten Kriegs-
mann, welcher ihr Gast sein soll, würdig zu empfangen“ Darauf stieg
der Marschall mit seinem Generalstabe zu Pferde und ritt, von einer
dichten, „achtungsvollen“ Menge begleitet, nach der Kathederale, wo
ihn der Bischof von Nantes, Msgr. Fournier, mit einer langen
Ansprache empfing, in welcher es unter Anderem heißt:

„Ihre Ueberzeugungen und ihr ganzes Leben waren eine stetige
Huldigung für die Religion, von der sie in ihrer staatsmännischen
Weisheit sagten, daß sie für die Sicherheit der Nation unerläßlich sei.
Ich weiß keinen schöneren Anspruch, den Sie auf unsere Ehrfurcht und
unser volles Vertrauen besäßen. Der Klerus der Bretagne, der Sie
umgiebt, ist arbeitsam, tugendhaft und opferwillig und kann zu den
nützlichsten Kindern Frankreichs zählen. Erzieher des Volks, wenn
auch nicht Schmeichler der arbeitenden Klasse, verbreitet er überall
durch Wort und Beispiel die großen Wahrheiten, die Liebe zur Pflicht,
den Bürgermuth und die edelsten Hingebungen. In die Gesellschaft ge-
mischt, bildet er zwischen allen Graden derselben ein wohlthätiges Band
und die Schwachen und Leidenden kennen ihn nur deßhalb besser, weil
ihre Zahl die größere ist. Indem Ihre Regierung diese Religion
beschützt, wird sie dem Lande die fruchtbarsten Elemente des Glücks
und Gedeihens der echten Macht und Größe sichern. Herr Marschall,
diese Kathedrale, deren Schwelle Sie überschreiten, fällt Ihnen
ohne Zweifel durch ihre gewaltigen Verhältnisse und hohen
Wölbungen auf; gleichwohl ist sie unfertig und verstümmelt und
kann kaum den Bedürfnissen des Cultus genügen. Sie würden in
dieser katholischen Bevölkerung ein unvergängliches Andenken Ihres
Besuchs zurücklassen, wenn Sie durch eine leichte und lange erbetene
Vergünstigung Arbeiten vollenden ließen, welche von den früheren Re-
gierungen seit 1836 nur schwach unterhalten und oft unterbrochen
worden sind. Nantes wird Ihnen den raschen Ausbau seines bedeu-
tendsten Denkmals zu danken haben, und dann werden wir die Reste
ihres tapferen und würdigen Waffenbruders Lamoricière, dieses be-
rühmten Sohnes von Nantes, in der für ihn bestimmten Kapelle be-
herbergen können. Diese Erinnerung rührt Sie, Marschall; sie geht
uns nicht minder nahe, und Dank Ihrer Güte werden wir die beiden
prächtigen Grabmäler des tapferen Hauptmanns von Constantine, des
Gonfaloniere der Kirche, und unserer letzten Herzöge der Bretagne
neben einander haben“

Des Abends fuhr der Marschall durch die großartig erleuchtete
Stadt, heute früh ging er noch einmal nach der Kathederale und em-
pfing dann die Behörden. Morgen wird der Marschall über Angers
und le Mans nach Paris zurückkehren, wo er um Mitternacht im
Elysée erwartet wird.

Italien.

Rom, 25. August. Wie die „Libertà“ berichtet, hat der Papst
auf einem Altar des Pantheons ein Bild aufstellen lassen, das bisher
beinahe unbemerkt in der Sakristei der Kirche gehängt hat. Es stellt
die Uebergabe des Pantheons durch den Kaiser Phocas an Bonifa-
cius IV. dar. Man glaubt, daß die Ausstellung des Bildes auf dem
Altar mit dem Gerücht in Zusammenhang steht, die italienische Regie-
rung“ oder der römische Stadtrath gedächten das Pantheon zu profanen
Zwecken zu verwenden. Der Papst hat dieses Gerede durch gewisse
Anspielungen selbst veranlaßt, die in seiner Antwort an die Deputation
vorkommen, welche ihm vor etwa acht Tagen eine Adresse im Interesse
der Heilighaltung der Sonn- und Festtage überreicht hat.

Tagesübersicht.

Posen, 29. August.

Ein Drittel der Bevölkerung des deutschen Reiches — die große
katholische Partei — lehnt die Betheiligung an der Sedanfeier ab,
so behauptet prahlerisch die „Germania“, und dabei kann sie selbst nicht
umhin, von den Thatsachen Notiz zu nehmen, welche beweisen, daß dies
Drittel sehr zusammenschmelzen wird. Denn die „katholische Partei“
bildet nicht ein Drittel der deutschen Bevölkerung, sondern das katho-
lische Volk, dieses aber wird sich ebenso an dem vaterländischen Feste
betheiligen wie das übrige Volk; feindlich dazu verhält sich nur die
„katholische Partei“ d. h. die Ultramontanen und diejenigen, welche un-
ter ihrem zwingenden Einflusse stehen. — Wahrhaft possirlich ist es
nun, wie sich die „germanische“ Schlange windet, um jene Abwei-
chungen von der ultramontanen Parole als gerechtfertigt oder uner-
heblich hinzustellen. Das Blatt schreibt:

In Lüneburg soll auf Ansuchen des Komites das Geläute der ka-
tholischen Kirchenglocken bewilligt sein, und laut einem Telegramm der
„N. A. Z.“ hat der apostolische Vicar im Königreich Sachsen, Bischof
Forwerk, für die kath. Kirchen seines Sprengels Festgeläute angeordnet.
Wir wissen nicht, welche Verhältnisse in Lüneburg maßgebend gewesen
sind das Verhalten des Hrn. Bischofs Forwerk findet aber schon in den ei-
genthümlichen Zuständen des Königr. Sachsen seine ausreichende
Erklärung. In Sachsen ist bis jetzt der „Kulturkampf“ trotz aller Bemü-
hungen der HH. Ludwig u. Gen. noch nicht eingeleitet und die Katholiken
befinden sich dort nicht in dem traurigen Verfolgungszustande, wie in
anderen Staaten. Die Verhältnisse in Sachsen und Hessen sind so
grundverschiedene, daß der Herr Bischof von Mainz durch die
Anordnung seines sächsischen Amtsbruders keinesfalls überrascht sein
wird. Zudem bezweifeln wir gar nicht, daß noch an anderen Orten
das katholische Geläute nolens volens zur Feier in Bewegung gesetzt
wird; es werden sich auch manche Katholiken, die eine öffentliche Stel-
lung einnehmen an Festversammlungen, Festmahlen 2c. betheiligen müssen,
denn man muß wohl beachten, daß die Feier von der herrschenden
Partei ausgeht und einen offiziellen Charakter trägt.... Da die
Feier nicht von vornherein einen antikatholischen Charakter zur Schau
trägt, so ist die Betheiligung nicht eine Gewissensfrage. Sobald
aber in den Festreden, Toasten 2c., der Katholizismus angegriffen wird,
tritt für jeden etwaigen katholischen Theilnehmer die Pflicht ein, in
geeigneter Weise dem Verdachte entgegenzutreten, als ob er durch seine
Theilnahme an dem angeblich harmlosen Feste seine katholische Ueber-
zeugung verleugne.

Wie sich diese Ultramontanen doch selbst Lügen strafen! Der Bi-
schof Ketteler behauptet, daß die Partei, welche die Sedanfeier betreibt
d. h. die nationalgesinnte Mehrheit des deutschen Volkes „in der Se-
danfeier nicht so sehr den Sieg des deutschen Volkes über Frankreich
als die Siege ihrer Partei über die katholische Kirche feiert.... Zu
diesem Spott wollen wir uns aber nicht hergeben.“ Und die „Germa-
nia“ gesteht, daß „die Feier nicht von vornherein einen antikatho-
lischen Charakter zur Schau trägt.“ Ganz recht, erst die ultramonta-
nen Hetzer geben ihr diesen Charakter. Man wird, eben weil die Ul-
tramontanen durch ihre feindselige Gegnerschaft selbst dazu gereizt ha-
ben, an diesem Tage auch den Sieg über den Ultramontanismus fei-
ern, nicht über die katholische Kirche sondern über jene jesuitische Par-
tei, welche aus dem Glauben eine politische Machtfrage, aus der Re-
ligion ein Motiv der Auflehung gegen die Staatsgesetze und der Feind-
seligkeit gegen das deutsche Volk gemacht hat. Ganz treffend heißt es
in einem längeren Aufruf, den der Vorstand des deutschen Vereins für
die Rheinprovinz (v. Sybel, Held u. s. w.) veröffentlicht:

Wir feiern an diesem Tage den Sieg deutscher Pflichttreue über
wälsche Eitelkeit und Herrschsucht, damit die stets festlich geweckte Erin-
nerung an den Sieg in aller Zukunft jene Kraft erhalte und stärke,
die den Sieg errungen hat... Den Gott, der uns bei Sedan den Sieg
verlieh, den Gott, im Glauben an den unsere Brüder freudig fürs Va-
terland starben, den Gott laßt uns glauben in allen Zeiten, „der Eisen
wachsen ließ und keine Knechte wollte“, keine Knechte einer Geistlich-
keit, „die nur sich selber dient und nicht der Religion und dem Vater-
lande!“

In dem Beglaubigungsschreiben, welches dem Grafen Rascon durch
Sennor Valeva überbracht wurde, ist, wie dem „B. C.“ zufolge, der
Name Republik nicht erwähnt. Graf Rascon wird somit einfach als
Gesandter der Executivgewalt Serrano's fungiren. — Wie der
Wiener „Pr.“ aus Madrid geschrieben wird, hat die Deutsche Regie-
rung bei der Mittheilung der Anerkennung der Madrider Regierung
den Wunsch ausgesprochen, es möchte mit den Cabinetswechseln
etwas sparsamer gehalten werden. Das Deutsche Memorandum, wel-
ches die Anerkennung den übrigen Großmächten empfahl, wird dem
Blatt als ein sehr bedeutendes Aktenstück bezeichnet.

Nach dem verunglückten Sturmangriff auf Puycerda haben
die Carlisten in der Nacht zum Mittwoch, wohl aus Erschöpfung,
eine Pause von circa 24 Stunden in ihren Angriffen eintreten lassen.
Sie zählen, seit Tristani Verstärkung herangeführt, rund 2500 Mann.
Außer ihrem Riesengeschütz, „Gott von Olot“, haben die Carlisten
noch vier weitere Kanonen durch Demontirung verloren. In der
Stadt sind viele Gebäude zerstört. Der in Trümmer geschossene
Thurm, der nach dem Plane der Carlisten bei seinem Zusammenstür-
zen große Verheerungen anrichten sollte, hat nur eine Person ver-
wundet. Den ganzen Mittwoch über war das Feuer der Belagerer
sehr schwach, aber am Donnerstag um Mitternacht begannen die
Sturmangriffe mit erneuter Wuth. Ein Telegramm aus Perpignan,
das wir in der heutigen Morgennummer mittheilten, schildert kurz
die heroische Vertheidigung der Belagerten. Von Mitternacht bis
Donnerstag Abend, also fast einen ganzen Tag lang, stürmten die
Carlisten vergebens. Nachts trat wieder eine Pause ein. Die Trup-
pen der Besatzung sollen durch die Erfolge der Vertheidigung in gute
Stimmung versetzt worden sein. Wenn nur zur rechten Zeit Entsatz
kommt! Die französische Heeresabtheilung, die in jener Gegend die
Grenze bewacht, ist durch zwei Geschütze verstärkt worden.

Ungeachtet des vielen Raumes, den die Reise des Präsidenten und
die Diskussion über die Nachwahlen einnimmt, finden die Pariser
Journale auch noch Zeit und Platz, sich mit einer neuen Publikation
der bekannten „Ligue d' Alsace“ zu beschäftigen. Es scheint nicht, wie
früher, blos ein fliegendes Blatt zu sein, sondern ein Band oder we-
nigstens eine Broschüre. Mehrere Pariser Blätter geben Auszüge da-
von. Ganz gegen die Gewohnheiten der Liga sind nur wenige Schim-
pfereien darin, und diese gehen auf den Herrn Bischof von Straßburg;
dafür sind sie in der saftigen Kraftsprache geschrieben, welche zu den
besonderen Vorzügen der Liga gehört, kommen aber nicht über den
Durchschnitt der einschlagenden Pamphletliteratur hinaus. Außer die-
sem Beiwerk enthält das Produkt eine Art Botschaft oder Prokla-
mation, welche den Herren Deputirten der „reinen Protestation“ zu-
geschrieben wird. Nach einem im „National“ stehenden Auszuge schein
dieselbe eine Art von Geschichte der letzten Monate zu geben; man
versichert aber, dieses Manifest sei Dasjenige, von welchem gewisse
Blätter vor einigen Monaten sprachen und dessen bevorstehende Er-
scheinung sie ziemlich geheimnißvoll verkündeten. Hoffentlich wird sein
voller Inhalt der gespannten Welt nicht lange vorenthalten bleiben.

Möglicherweise wird auch die sogenannte „Orénoque“-Frage
demnächst in der französischen Presse wieder zu spucken beginnen. Wie
nämlich der „Gaz. d'Italia“ aus Civitavecchia geschrieben wird,
sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß der „Orénoque“ diesen
Hafen bald verlassen wird. Der Kommandant desselben, welcher zum
Gebrauch der Seebäder nach Castellamare gegangen war, sei ganz
unerwartet von dort zurückberufen worden. Es werde dies natürlich
in dienstlichem Interesse geschehen sein, da er aber einen regelmäßigen
Urlaub erhalten hatte, so werde man ihn denselben nicht ohne drin-
gende Gründe um 14 Tage verkürzt haben. Ferner sei bemerkt wor-
den, daß schon seit einigen Monaten kein Wechsel in der Bemannung
des Schiffes mehr eingetreten ist, während sonst immer Beurlaubungen
und Entlassungen stattfanden. Als endlich der französische Konsul in
Civitavecchia kürzlich für einige Monate eine Urlaubsreise antrat, soll
er zu einem italienischen Regierungsbeamten gesagt haben: „Bei mei-
ner Rückkehr werde ich den „Orénoque“ nicht mehr im Hafen von
Civitavecchia“ finden.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. August.

r. In Angelegenheit der Sedanfeier fand gestern unter Vor-
sitz des Reg.-Assessors Himly eine Sitzung des Gesammtkomites und
der Vertreter der Vereine und Gewerke, welche sich an der Festfeier
betheiligen werden, statt. Es wurde vornehmlich die Ordnung des
Festzuges festgestellt. — Aus Rücksicht auf die Sedanfeier sind die
Postbureaus ebenso wie an Sonntagen von 9—11 Uhr Vormit-
tags und 2—4 Uhr Nachmittags geschlossen. Auch fällt der Wochen-
markt an diesem Tage aus.

— Einem schlesischen Blatte zufolge, soll nach einer vom k. General-
Kommando des 5. Armee-Korps gemachten Mittheilung in der zweiten
Hälfte des Monats September und der ersten Hälfte des Monats
Oktober die Generalstabs-Uebungsreise des 5. Armeekorps
unter Leitung des Chefs des Generalstabes, Oberstlieutenant v. Lattre
stattfinden und voraussichtlich die Kreise Landeshut, Hirschberg, Bol-
kenhain, Jauer, Liegnitz und Goldberg-Hainau berühren.

E. Im Saisontheater findet am nächsten Montag (31. d.) zum
Benefiz für den ersten Helden und Liebhaber Herrn Werber eine
Aufführung von Deinhardstein's vieraktigem Lustspiel „Hans Sachs
oder die Meistersänger von Nürnberg“ statt. Das Stück gehört zu
den besseren des einst vielgefeierten Autors, und man darf daher
einer neuen Vorführung desselben mit Interesse entgegensehen. Dazu
werden zur Vorfeier des Sedantages lebende Bilder gegeben. Wir
machen auf das Benefiz um so lieber aufmerksam, als Herr Werber
zu den fleißigsten und strebsamsten Mitgliedern des Theaters zählt.

— **Der Prozeß** vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreis-
gerichts wurde heute gegen den hiesigen Propst Bażyński und Ge-
nossen wegen Theilnahme an dem „Verein zur Herausgabe billiger
und nützlicher Bücher“ verhandelt. Die Staatsanwaltschaft erblickte in
diesem Unternehmen Bażyński's einen wirklichen Verein und beantragte
demnach dessen wie seiner Theilnehmer Bestrafung, weil sie von der
Existenz des Vereins die Polizeibehörde nicht benachrichtigt hätten. Der
Vertheidiger des Angeklagten, Hr. Rechtsanwalt Szuman führte in
längerer Rede aus, daß weder die bei Bażyński mit Beschlag belegten
Papiere und Akten noch die Zeugenaussagen für die Existenz eines
Vereins sprechen. Bażyński hätte nur auf eigenes Risiko zur Hebung
der Volksbildung Schriften herausgegeben und, wie dies bei solchen
Gelegenheiten geschähe, hierbei den Rath und die Hilfe anderer Per-
sonen nachgesucht. An der Spitze eines Vereins hatte er nicht gestan-
den, weshalb weder gegen ihn noch die Mitangeklagten der Paragraph
des bezüglichen Gesetzes in Anwendung kommen könnte. Das Gericht
schloß sich, wie der „Dziennik Poznański“ mittheilt, den Auslassungen
des Vertheidigers an und sprach den Angeklagten von der ihm zur
Last gelegten Gesetzesübertretung frei.

r. **Zu dem zweiten Sanitäts-Kongreß**, welcher in den Tagen
vom 12.—15. September in Danzig stattfinden wird, werden als Depu-
tirte des hiesigen Magistrats der Bürgermeister Herse und Stadt-
baurath Stenzel entsendet werden.

r. **Auf dem Wochenmarkte** trat gestern eine hiesige Dame an
einen Wagen, auf dem 4 Scheffel Kartoffeln sich befanden, heran, und
fragte, da sie dieselben gut fand, einen am Wagen stehenden Mann,
den sie für den Verkäufer hielt, wieviel die Kartoffeln kosten sollten.
Nachdem der Preis auf 1 Thlr. pro Scheffel bedungen war, zahlte die
Dame 2 Thlr. an, und gab dem angeblichen Verkäufer, der gern
bereit war, die Kartoffeln nach der Behausung der Käuferin zu fahren,
ihre Wohnung an. Als die Dame zu Hause eine Stunde lang ver-
geblich gewartet, ging sie nach dem Markte zurück, und fand dort zwar
noch den Wagen mit den Kartoffeln, aber nicht den angeblichen Ver-
käufer, sondern einen ihr bekannten Restaurateur von einem Etablisse-
ment in der Nähe unserer Stadt. Es ergab sich nun, daß derselbe
schon vor länger als einer Stunde die Kartoffeln auf dem Markte ge-
kauft, dieselben auf seinen Wagen hatte schaffen lassen, und alsdann
fortgegangen war, um noch einige Besorgungen in der Stadt zu
machen. Der angebliche Verkäufer war ein unbekannter Bummler ge-
wesen, der auf die angegebene Weise die Dame um 2 Thlr. geprellt hatte.

r. **Die Reparatur der Cybinabrücke**, die endlich nunmehr
beendet worden, ist derartig ausgeführt, daß durch den neuen Bohlen-
belag die Passage über die Brücke durchaus nicht verbessert worden ist.
Die einzelnen Bohlen liegen mit so erheblichen Differenzen in der
Dicke nebeneinander, daß darüber fahrende Lastwagen die schwache
Brücke in ein sehr bedenkliches Schwanken und Zittern bringen. Durch
dieses starke Zittern werden überdies die Verbände der Wasser- und
Gasleitungsröhren, welche über die Brücke geführt sind, gelockert und
undicht gemacht.

r **Die Jagd** auf Rebhühner ist seit dem 23. d. M., die auf Hasen
dagegen erst vom 1. September ab gestattet. Diese Vorschrift hatte
ein Bauer aus dem Kr. Posen übersehen, welcher gestern mit zwei
selbst erlegten Hasen die Bahnhofsstraße entlang nach der Stadt ging
und sehr verwundert war, als ihn ein dort patrouillirender Schutz-
mann wegen Jagd-Kontravention notirte und überdies die Hasen
konfiscirte.

r **Die Konsumtibilien** werden in diesem Jahre, ebenso wie im
Vorjahre, nicht blos auf den Wochenmärkten, sondern auch auf den
Verkaufsstellen öfters polizeilich revidirt. Bis jetzt sind die Resultate
dieser Revisionen sehr günstige gewesen, und nur hin und wieder
mußten einige Posten unreifen Obstes und übelriechenden Fleisches in
die benachbarten Kloaken geworfen werden.

r. **Unfälle.** Gestern Nachmittag kehrte ein hiesiger Gastwirth
mit seiner Familie in seinem eigenen Fuhrwerk von einer Vergnügungs-
fahrt nach Schwersenz hierher zurück. Auf der Warschauerstraße gin-
gen die Pferde durch; die Frau des Gastwirths und dessen Kind wur-
den vom Wagen geschleudert, wobei die erstere einen Armbruch, letz-
teres mehrere leichte Körperverletzungen davontrug. — Zu derselben

Zeit warf auf der Wilhelmsstraße ein Gaul seinen Reiter ab, sprang über die eiserne Barriere der Promenade und blieb endlich vor einer Selterwasserhalle stehen, wo er eingefangen wurde.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** May, Major vom Stabe des Ing. Corps, behufs Kommandirung zur General-Direktion der Telegraphen, von der Stellung als Kommdr. des Niederschl. Pion. Bats Nr. 5 entbunden. Ritter, Major und Platz-Ingen. von Erfurt, zum Kommandeur des Niederschl. Pion. Bats. Nr. 5 ernannt. v. Collani, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, v. Wulffcrona, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, v. Bogen, Sek. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, Haccius, Hauptm. a la suite des Niederschl. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Unter-Direktor der Artillerie-Werkstatt in Deutz, zum Direktor der Artillerie-Werkstatt in Danzig, Zehe, Vize-Wachtmeister vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Res. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, Scholtz, Vize-Wachtm. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Reserve des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, befördert. v. Uthmann, Major vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, mit Pension und der Regts. Uniform, Wermelskirch, Major vom Thüringschen Feld-Art. Regt. Nr. 19, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts. Uniform, Caspari, Major und Battr. Chef vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts. Uniform, Lorenz, Major vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Unif. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, der Abschied bewilligt. Kreßmann, Hauptm. a la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5, und Direktor der Art. Werkstatt zu Danzig, als Maj. mit Pens. und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Flashar, Arzt 2 Kl. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, Kurz, Unterarzt vom Westfälischen Füs. Regt. Nr. 37, dieser unter gleichzeitiger Versetzung zum Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zu Assist. Aerzten 2. Kl befördert. Dr. Meißner, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpr. Landw. Regts. Nr. 7, Dr. Kollm, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46 zum Stabs-Arzt der Landwehr befördert. Dr. Maeder, Stabs- und Bat. Arzt vom Füs. Bat. 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, zum Füs. Bat. 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, Dr. Schirach, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, versetzt. Dr. Bein, Oberstabs-Arzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Hann. Hus. Regt. Nr. 15, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Meyer, Oberstabs-Arzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, als Oberstabs-Arzt 1. Kl. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Mente, Milit. Intendant des X. Armee-Corps, auf sein Ansuchen mit Pension unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geheim. Kriegsrath, sowie mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner Uniform in den Ruhestand versetzt.

Diebstähle. Einem Töpfergesellen am Neuen Markte wurde aus unverschlossener Stube Rock, Hose und Weste gestohlen. — Einem hiesigen Kupferschmiedemeister wurde aus einer Brieftasche, welche er in seiner Schlafstube auf kurze Zeit niedergelegt hatte, ein Funfzig-Thalerschein entwendet. Der Verdacht lenkte sich zunächst auf die Dienstboten; doch ist bei der polizeilichen Revision, welche bei denselben vorgenommen wurde, das gestohlene Geld nicht gefunden worden. — Einem Bedienten auf der Dammstraße sind auf dem Wege von Kobylepole nach Posen diverse Kleidungsstücke durch einen Arbeiter entwendet worden, dem er dieselben zum Tragen übergeben hatte. — Verhaftet wurde ein Arbeiter, welcher einem Soldaten des 50. Regiments ein Paar Stiefeln entwendet hatte.

—e— **Betsche**, 28 August. Der hiesige Landwehrverein hat aus seinen eigenen Mitteln eine Fahne angeschafft, dieselbe soll am 2. September c. feierlich eingeweiht werden.

— g. **Obornik**, 28. August. (Milzbrand. Körperverletzungen. Jahrmarkt. Stadtverordnetenwahl. Sedanfeier.) Ein merkwürdiger Fall ereignete sich hier in folgender Weise. Der Knecht des Kaufmann G. bekam einen schlimmen Finger, den er anfänglich nicht sehr beachtete, erst als die dadurch entstandene Wunde schlimmer wurde, holte man den Heildiener, als auch diese Hülfe nicht ausreichte, zog man den Kreis-Physikus Hrn. Dr. Peters zu Rathe. Dieser erkannte sofort, daß der Betreffende am Milzbrand, welcher in unserer Gegend unter dem Vieh herrscht, leidet; er wurde sofort in unser Stadtlazareth aufgenommen. Doch ist der Kranke am Mittwoch unter unsäglichen Schmerzen gestorben, da der Giftstoff den ganzen Körper infizirt hatte. — Schon wieder sind mehrere Körperverletzungen in unserem Kreise vorgekommen. In Ludom-Dąbrowka stach ein Fornal einen andern bei Gelegenheit einer Tanzmusik im Kruge im Streit das Messer in die Brust, in Folge dessen der Verletzte hoffnungslos darnieder liegt, ein fremder, dem beiwohnender Kutscher, welcher, um Conflikten aus dem Wege zu gehen, das Lokal verlassen wollte, wurde ebenfalls von dem Thäter angehalten und in den Arm gestochen. Vorigen Freitag ging ein Gutsbesitzer zum Besuch zum Probst nach Parkowo; er beauftragte seinen Gärtner, ihm den Ueberrock nachzubringen. Als Letzterer die Feldmark passirte, erhielt er vor einem fremden Manne, der noch nicht ermittelt ist, einen Schuß mit Schrot in die Beine, daß er ebenfalls krank darniederliegt. — Der gestrige Jahrmarkt war stark besucht und besonders sehr viel Vieh aufgetrieben. Letzteres ging in Preisen bedeutend zurück, im Allgemeinen klagte man aber über Geschäftsstille. — Bei der am 24. stattgefundenen Wahl von zwei ausgeschiedenen Stadtverordneten wurde Herr Apotheker Michelsen und Herr Zimmermeister Laue gewählt. — Der Sedantag wird auch bei uns vom Landwehrverein gefeiert werden und ist hierzu die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen engagirt; Abends findet Zapfenstreich und ein kleines Feuerwerk statt.

—ff— **Schokken**, 28. August. [Sedanfeier. Lehrer-Konferenz.] Der Sedantag wird auch hier festlich begangen werden. Sämmtliche Schulen, der Landwehrverein, der Gesangverein, die Schützengilde vereinigen sich um diesen Tag gemeinsam zu feiern. — Die zweite diesjährige Versammlung des Wongrowitzer Kreislehrer-Vereins fand am 5. d. M. im Kunkelschen Saale zu Wongrowitz statt. Es erschienen circa 30 Lehrer des Kreises, ohne Unterschied der Konfession und Nationalität, ferner einige Gäste aus dem Obornikер Kreise. Der Vorsitzende, Lehrer Käding-Myloslawitz eröffnete nach einem Gesange die Versammlung durch Ansprache und Gruß. Lehrer Baron-Wongrowitz hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie ist der geographische Unterricht am wirksamsten in der Volksschule zu ertheilen?“ Eine lebhafte Debatte schloß sich an, welche durch ihre musterhafte Ruhe und Ordnung den Ernst aller Anwesenden bekundete. Darauf berichtete Lehrer Käding über die Breslauer Lehrerversammlung. Es wurden nun die Statuten des Vereins noch einmal berathen und endgültig festgestellt, ferner durch Zahlung der ersten Beiträge zur Bildung einer Vereins-Bibliothek geschritten. Nach einem frugalen Mahle, bei welchem verschiedene Toaste auf unseren Monarchen, den Unterrichtsminister u. s. w. ausgebracht wurden und Lehrer Gartzke-Grabowo die Versammelten durch Vortrag einer selbst verfaßten Humoreske erheiterte, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus **Gnesen**, 25. August, giebt der „Germania“ ein längerer Bericht über die Vernehmung des Dekans Dr. Pankowski in Sachen des geheimen Leiters der geistlichen Angelegenheiten in der Diözese Gnesen zu, welchem wir Folgendes entnehmen:

Nachdem der Dekan Tomaszewski über den schmerzlich gesuchten Diözesanverwalter ins Verhör genommen und zu 25 Thaler Strafe verurtheilt worden war, war für den folgenden Tag, den 19. d. der Dr. theol. Pankowski, Dekan aus Ryszewko, als Zeuge zu einem Termin nach Trzemeszno vorgeladen „über einen Ihnen im Termine bekannt zu machenden Gegenstand.“ Der Staatsanwalt hatte jedoch seinen Antrag dahin abgeändert, daß Dr. Pank. nur der Information wegen zu verhören sei. Bei dem Termin selbst fand folgendes Zwiegespräch statt: Pank. ward gefragt, ob er als Dekan nicht irgend welche schriftliche oder mündliche Instruktion vom 9. August (Juni?) d. J. von den Domherren Dorszewski, Korytkowski, Kraus oder dem Weihbischof Cybichowski erhalten habe, mit der Bestimmung, sie der Dekanatsgeistlichkeit mitzutheilen? Pank. erwiderte, daß er in diesem Punkte gar keine Auskunft ertheilen könne, da er möglicherweise sich selbst anklagen könnte, wozu das Gesetz Niemanden zwingen kann. Hierauf versicherte der Staatsanwalt, daß er nicht Auskunft darüber verlange, ob Dekan Pank. solche Aufträge ausgeführt, sondern nur, ob er dergleichen erhalten habe, woraus ja doch kein Schade für ihn entstehen könne. Pank. erwiderte: wenn Jemand überhaupt Befehle von seiner Behörde empfange, dann empfange er sie nur dazu, um sie auch auszuführen; bezeugte er also, daß und welche Befehle er von seiner geistlichen Behörde empfangen, so würde er in jedem Fall sein eigener Ankläger, was Niemand verlangen könne. Aber auch angenommen, daß er durch die Anklage der geistlichen Behörde sich selbst nicht anklagte, so habe doch der Staatsanwalt nicht das Recht, danach zu forschen, ob dieser oder jener Domherr diese oder jene Instruktionen ertheilt habe; nur dann hätte er dieses Recht auf Grund des Strafgesetzes, wenn es sich um die Feststellung einer einzelnen speziellen Thatsache und gegen eine bestimmte namentlich genannte Person handelte; der Gang der Untersuchung lasse aber erkennen, daß der Staatsanwalt eine solche spezielle Thatsache noch nicht habe und daß er eine solche von ihm (Pankowski) erst erfahren wolle; er (Pankowski) müßte demnach zum Denunzianten werden; ein solcher wolle er aber nicht sein, und deshalb verweigere er darüber jede Aussage. Hierauf erwiderte der Staatsanwalt: es sei Thatsache (?!), daß außer dem Regierungskommissar Herrn Nollau in der Diözese noch eine andere ungesetzliche Behörde bestehe, welche bischöfliche Jurisdiktionsgewalt ausübe, denn „Ew. Hochwürden [scil. Pank.] haben unter der Adresse des Buchhändlers Lange kirchliche Kollektengelder an diese geistliche Behörde abgeschickt.“ Pank. antwortete erstaunt, er erfahre zum ersten Male von dem Herrn Staatsanwalt, daß es ein Akt bischöflicher Jurisdiktion sei, Peterspfennige zu empfangen, um sie an den Ort ihrer Bestimmung weiter zu befördern. In andern Ländern beschäftigten sich damit weltliche Genossenschaften, wie z. B. in Wien die Michaelsbruderschaft, aber Niemand erblicke darin einen Eingriff in bischöfliche Rechte. Wenn jedoch bei uns die gesammelten Peterspfennige von den Dekanen an das Konsistorium oder den Herrn Erzbischof abgeschickt würden, so geschähe das nur deshalb, damit das Volk eine um so festere Bürgschaft habe, daß die gesammelten Gelder nicht zu anderen Zwecken verwandt werden würden.*) Es seien daher diese Gelder weder ein Theil des erzbischöflichen Vermögens, noch unterlägen sie der Verwaltung und der Aufsicht des Erzbischofs Hier bemerkte der Staatsanwalt, daß Pankowski außerdem noch Kollektengelder für die auswärtigen Missionen des h. Franz Xaver an Herrn Lange abgeschickt habe, worauf Pankowski antwortete, daß es mit diesen Geldern dieselbe Bewandtniß habe, wie mit den vorigen; auch deren Sammlung und Weiterbeförderung sei ganz offenbar und selbstverständlich kein Beweis für die Ausübung bischöflicher Jurisdiction. Uebrigens erklärte noch Dekan Pankowski auf die Frage, ob er irgendwelche Kollektengelder und an wen er sie unter Herrn Langes Adresse abgesandt habe, darauf könne er keine Antwort geben. Schließlich ward Pankowski noch gefragt, ob er seit dem 8. August, dem Tage der Vorladung zum Termin, sich mit einem der genannten Domherren nicht vielleicht mündlich oder schriftlich verständigt habe, worauf er antwortete, daß dies nicht der Fall sei. Für dieses angebliche Informationsverhör wollte man Herrn Pankowski die Reisekosten erstatten, die er jedoch nicht annahm. Zu allerletzt überraschte der Staatsanwalt den Decan Dr. Pankowski mit der Erklärung, daß er sich dennoch eines Vergehens schuldig gemacht habe, weil er einen Brief unter einer fremden Adresse abgesandt habe, und daß er (der Staatsanwalt) die Entscheidung dieser Sache dem Gericht übergeben werde. Auf diese Affaire, daß Dr. Pankowski an Lange die genannten Gelder abgeschickt haben sollte — das muß auf irgend eine Weise dem Staatsanwalt denunzirt worden sein, denn weder Herr Lange noch Pankowski haben ihm davon etwas gesagt — in Folge dessen Lange zum Termin vorgeladen, bei Dorczewski eine Haussuchung gehalten und dann Langes Briefe lange Zeit auf Antrag des hiesigen Staatsanwalts auf der hiesigen Post aufgehalten und untersucht wurden, darauf bezog sich meine Bemerkung, wie aus dem Zusammenhange klar und unwiderleglich hervorgeht: es wäre für auswärtige Geistliche räthlich, wenn sie persönlich in Gnesen ihre etwaigen Geschäfte abmachten, da Briefe bei den jetzigen Zeitverhältnissen hier einer großen Unsicherheit unterlägen. (Denn wäre Decan Pankowski persönlich nach Gnesen gekommen, so hätte er sich entschieden die gehabten Unannehmlichkeiten erspart.) Der Staatsanwalt hat nun aber wegen dieser Korrespondenz gegen einen hiesigen Geistlichen — dessen Handschrift mit der des in der Redaktion der „Germania“ konfiszirten Manuskripts Aehnlichkeit haben soll, und der also einer Ihrer Korrespondenten sein soll — auf Grund § 110 des Strafgesetzbuches wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Staatsgesetze die gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet und sogar bei demselben eine Haussuchung abhalten lassen, aber bei derselben nichts Verdächtiges gefunden. Da aber bei der Terminverhandlung mit Pank. die Staatsanwaltschaft selbst nichts Strafwürdiges entdeckt hat indem sie denselben ja nur wegen Mißbrauchs einer fremden Adresse belangen will — so sind wir gespannt, wie sie die Anklage gegen die „Germania“ aufrecht halten will. Außerdem waren auch keine falschen Thatsachen mitgetheilt, und die mitgetheilten auch nicht entstellt, denn es ist ja, nach der eigenen Erklärung des Staatsanwalts, notorisch, daß die Privatbriefe der Herren Korytkowski und Lange auf der hiesigen Post aufgefangen worden sind. — Welchen Eindruck aber macht es auf den Zuschauer, wenn er sieht, daß zwei Dekane in derselben Angelegenheit vor Gericht gefordert werden, aber mit dem Unterschiede: der eine als Zeuge, der andere der Information wegen — der eine wird bestraft wegen Weigerung der Aussage, der andere bleibt dafür straflos!

*) Man erinnere sich, daß in Gnesen — wie gerichtlich konstatirt worden ist — ca. 7000 Thlr. Kirchengelder, darunter 2000 Thlr. Peterspfennige unterschlagen worden sind.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berichtigung.** Durch ein unliebsames Versehen ist in unserer heutigen (Sonnabend-) Mittagnummer an dieser Stelle eine die bekannte Firma F. Martin Magnus in Berlin betreffende Notiz ohne Orts- und Datum-Angabe, sowie ohne Zitirung des Blattes, dem die Mittheilung entnommen war (Börs.-Cour.), abgedruckt worden. Die hieraus resultirenden Irrthümer bitten wir als hiermit als berichtigt anzusehen.

** **Berliner Vereins-Bank.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Berliner Vereinsbank ist die Auflösung derselben beschlossen worden.

** **Börsenschluß.** Am 2. September cr. bleibt auch die breslauer Börse aus Anlaß der Nationalfeier geschlossen.

** **Die Ausweise fremder Banken.** Die neulich erfolgte Herabsetzung des Diskonts der Bank von England auf 3 Proz. wird durch den Ausweis voll gerechtfertigt. Durch die während der ganzen Woche fortgesetzten Goldzuflüsse hat sich der Baarvorrath um 536,741 Pfd. St. gehoben und obwohl die Guthaben der Privaten und des Staatsschatzes um 660,360 resp. 97,426 Pfd. St. angewachsen sind, hat doch die Totalreserve um 693,651 Pfd. St. gestärkt werden können. Zugleich hat der Notenumlauf um 156,910 Pfd. St. abgenommen und beträgt jetzt die Notenreserve 10,318,660 Pfd. St. (mit dem Plus von 614,680 Pfd. St. aus der letzten Woche). Das Wechselportefeuille hat eine ganz geringfügige Abnahme erfahren und dürften die Leihgeschäfte jetzt, nachdem die Bankrate auf 3 Prozent reduzirt worden ist, bald wieder eine größere Ausdehnung gewinnen, um so mehr, als der Handelsstand nun in die regere Herbstkampagne eintritt. Das Gesammtverhältniß der Reserven zu den Passivis der Bank beträgt nach dem gestrigen Ausweis 48⅞ Prozent, hat also seit acht Tagen um 1⅜ Prozent verbessert werden können. — Die Bank von Frankreich hat ihren Baarvorrath vermindert; die Differenz beträgt über 2½ Millionen Francs. Dem gegenüber steht aber eine Verringerung der Notenzirkulation um 16½ Mill. Das ist zu Stande gebracht, indem bei einer Vergrößerung des Staatsschatzguthabens um 1½ und einer Abnahme der Privateinlagen von nur 2¾ Mill., das Portefeuille sich um 18½ Mill. entleerte und die Gesammtvorschüsse um über 6 Mill. zurückgingen. Es sind runde 20 Millionen, welche der Wirthschaftsverkehr als zur Zeit nicht verwendbar in die Bank zurückfließen ließ. — Der neueste Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank zeigt eine Zunahme des Notenumlaufes von 0,3 Mill. Gulden und mit Berücksichtigung der Abnahme des Staatsnotenbesitzes der Bank um 0,5 Millionen Gulden eine Vermehrung der Papierzirkulation von 0,8 Millionen Gulden. Dagegen haben sich Eskompte um 1,9 Millionen und der Lombard um 0,5 Mill. Gulden vermindert. Dieser scheinbare Widerspruch wird dadurch erklärt, daß die Forderung der Bank aus der kommissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes um 2,2 Mill. Gulden gestiegen ist, der Metallschatz um 0,2 Mill. Gulden vermehrt wurde und die Abnahme der Bankanweisungen und stets fälligen Passiven um 1,7 Mill. Gulden die Zunahme der Giroeinlagen um 1,1 Mill. Gulden mit 0,6 Mill. Gulden übersteigt. Die reine Reserve berechnet sich in dieser Woche auf 40,5 Mill. Gulden gegen 40,6 Mill. Gulden in der Vorwoche, die verfügbare Notenmenge auf 41,8 Mill. Gulden und die Gesammtreserve auf 46 Mill. Gulden. Am 27. Aug. des Jahres 1873 betrug der Notenumlauf 336,05 Mill. Gulden, im Eskompte waren 157,8 Mill. Gulden, im Lombard 54,8 Mill. Gulden investirt. Die reine Reserve stellte sich damals auf 9,7 Millionen Gulden, die verfügbare Notenmenge auf 11,5 Mill. Gulden und die Gesammtreserve auf 16,7 Mill. Gulden.

Vermischtes.

* **Stettin**, 28. August. Gestern Nachmittag waren im Artillerie-Zeughofe Festungssträflinge damit beschäftigt, Granaten, welche bei den letzten Artillerieschießübungen in Kreckow nicht krepirt waren, zu entladen. Einer derselben verfuhr dabei so ungeschickt und unvorsichtig, daß die unter seinen Händen befindliche Granate mit einem furchtbaren Knall explodirte. Derjenige Sträfling, welcher das Unglück verschuldete, wurde davon am härtesten getroffen, sein rechter Oberschenkel und Unterleib wurden vollständig zermalmt. Trotzdem lebte der Bedauerungswürdige nach seiner Transportirung in das Garnison-Lazareth noch ungefähr 2 Stunden. Ein zweiter Sträfling erhielt mehrere Kontusionen, sonst wurde Niemand beschädigt.

* **Hirschberg**, 27. August. Der „Nat.-Ztg.“ wird gemeldet, daß für den am 29.—31. August hier stattfindenden Feuerwehrtag der Provinzen Posen und Schlesien die Vorbereitungen im vollen Gange sind. Der Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe, sowie die Vertheilung der Festzeichen, Programme u. s. w. in dem benachbarten Strauß'schen Gasthofe beginnt den 29. früh 6½ Uhr. Nachmittags 3 Uhr erfolgt der Einmarsch in die Stadt und die Begrüßung der Gäste durch den Bürgermeister Bassenge. Gegen 5 Uhr ist Konzert in der Felsenkeller-Restauration auf dem Kavalierberge, um 6 Uhr Schulübung der Steiger-Abtheilung der Hirschberger freiwilligen Turner-Feuerwehr und von 7 Uhr Vorbesprechung über die Verhandlungen des Feuerwehrtages. Kameradschaftliches Beisammensein beschließt den Tag. Den 30 d. früh 7 Uhr wird die einheimische Feuerwehr alarmirt und hält eine Uebung an einem auf der Schildauer Straße neuerbauten Hause ab. Nach 10 Uhr beginnt die Hauptversammlung, zu der bis jetzt 5 Vorträge angemeldet sind. Nachmittags von 4 Uhr ab ist ein zweites Konzert auf dem Kavalierberge, dem Abends 8 Uhr der Einzug zur Stadt folgt. Für den 31. d. wird ein Ausflug nach Warmbrunn projektirt. Während des Feuerwehrtages wird eine Ausstellung von Löschgeräthschaften arrangirt werden.

* **Elberfeld**, 24. August. Die „Barm. Ztg.“ berichtet: Große Sensation erregt hier nachstehender Vorfall: Der hiesige Gerichtsvollzieher Loß war kürzlich überfahren und ziemlich erheblich an den Füßen verletzt worden. In Folge heftiger Schmerzen litt er an Schlaflosigkeit, und der ihn behandelnde Arzt verordnete ihm daher eine Dosis Opium. Auf dem betreffenden Rezept soll jedoch eine bedeutend größere Quantität, wie gewöhnlich in solchen Fällen, angegeben worden sein; der Apotheker verweigerte daher die Anfertigung mit dem Bemerken, daß er das Medikament nur dann verabfolgen werde, wenn der Arzt mit seiner Unterschrift ausdrücklich bekräftige, daß er darauf bestehe. Dies geschah, das Schlafmittel wurde nunmehr verabfolgt, der Patient nahm es ahnungslos ein — und war bereits nach einer halben Stunde zum ewigen Schlaf entschlummert. Gestern Nachmittag hat die gerichtliche Obduktion der Leiche stattgefunden und sind der Rest der „Medizin“ so wie das verhängnißvolle Rezept als Beweismittel für die eingeleitete Untersuchung konfiszirt worden.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 10 Uhr Abends eingegangene Depeschen.

Wien, 29. August. Gutem Vernehmen nach scheitert die Absicht der cisleithanischen Regierung, die Getreidezölle aufzuheben, an dem Widerspruch des ungarischen Ministeriums.

Brüssel, 29. Aug. Die internationale Konferenz wurde gestern geschlossen. Alle Delegirten außer dem englichen und türkischen Bevollmächtigten unterzeichneten das Protokoll. Letztere behielten sich event. die spätere Unterzeichnung vor.

(Beilage.)

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 35 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. **Peters**, hat folgenden Inhalt:

Amtliches. — Zur Banknotenfrage. — Ueber Milchbuttern. — Die Schwarzbrache von Hagedorn. — Verzeichniß edler Zuchtheerden. — Literatur. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Kreis Kröben. — Pleschen. — Bromberg. — Zirke. — Inowraclaw. — Schwedt. — Elbing. — Berlin. — Aus Frankreich. — Kleine Mittheilungen: Die Heilung von Wunden an Obstbäumen. — Fehrmann's Pferdeschoner. — Verfälschung von Leinmehl. — Die Herstellung getrockneter Kartoffeln. — Ueber die Verwerthung des Futters durch Schafe und Rindvieh. — Eine neue Konkurrenz für die deutsche landwirthschaftliche Produktion. — Honigimport aus Chili. — Subhastationen im Monat September. — Fragekasten. — Jahrmärkte. — Vereinskalender. — Marktberichte. — Anzeigen.

Passagepreisermäßigung nach Amerika. Die Direktion der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, deren Frachten- und Passageannahme sich in den Händen der bekannten Hamburger Firma: **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger befindet, hat den Ueberfahrtspreis im Zwischendeck der nach New York gehenden Dampfer von Thlr. 45 auf Thlr. **30** herabgesetzt. Die Beweggründe dieser Maßregel liegen, wie wir vernehmen, einestheils in dem immer schärferen Auftreten der fremdländischen Konkurrenz, anderentheils aber in der von den neueren einheimischen Linien verfolgten Tendenz der geheimen Unterbietung, deren Charakter es ist, in dem Verkehrsleben eine ganze Reihe der bedenklichsten Uebelstände hervorzurufen.

*** **Von der Universität** zu Athen schreibt uns der berühmte dortige Professor Dr. Landerer: „Daß ich Dr. Ludwig Tiedemann's Pen-tsao-Mittel*) für einen mir sehr befreundeten jungen Mann in Athen, der durch die bösen Folgen geheimer Jugendsünden völlig geschwächt war, mit dem besten Erfolge gebraucht, bestätige ich durch diese Zeilen. Ebenfalls bestätige ich, daß sowohl das Elixir, wie auch der Balsam in keiner Weise schädlich wirkende Ingredienzien enthalten, sondern nur solche, welche stärkend und für den Organismus heilbringend wirken und spreche demgemäß mein unpartheiisches Urtheil dahin aus, daß diese Mittel als die vorzüglichsten aller mir bisher bekannten Präparate dieser Gattung zu empfehlen sind.

Dr. Landerer,
Professor an der Königl. Universität zu Athen, Ritter hoher Orden.

*) Vergl. Inseratentheil d. heut. Zeitung.

Carl Hennig's Musik-Institut.

Lehrfächer: **Klavier** und **Gesang.** Anmeldungen neuer Schüler werden Nachmittags von 2 Uhr ab erbeten.

Carl Hennig, **Berlinerstraße 21.**

Aus allen Theilen der Welt

laufen Aufträge auf das berühmte, mit vielen Illustrationen versehene Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode** ein, die Verlagshandlung kann den kolossalen Bedarf kaum decken. Vorräthig bei **J. J. Heine** in **Posen** und **J. Deuß** in **Czarnikau.**

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldhebestelle Cielmic auf der Koschmin-Borecker Chaussee soll vom 1. Oktober c. ab auf ein Jahr unter der Bedingung verpachtet werden, daß wenn nicht 3 Monate vor Ablauf des Pachtjahres von einem der kontrahirenden Theile eine Kündigung erfolgt, das Pachtverhältniß auf ein ferneres Pachtjahr als stillschweigend verlängert angesehen wird.

Im Auftrage der königlichen Regierung, welche den Zuschlag ertheilt, habe ich zu diesem Zwecke einen Lizitationstermin auf

Dienstag
den 15. Septbr. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Landraths-Amte anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Papieren erlegt haben, zum Bieten zugelassen werden.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen liegen während der Dienststunden im Landraths-Amte zur Kenntniß aus.

Krotoschin, den 27. August 1874.

Königlicher Landrath.

Offener Posten.

Die mit 400 Thlr. Gehalt und 12½ pCt. Wohnungs-Entschädigung dotirte Stelle eines der polnischen Sprache mächtigen **Polizei-Assistenten,** welchem die Geschäfte des Melde-Amts selbstständig zu übertragen sind und der gleichzeitig mit der Armengesetzgebung vertraut sein muß, ist zu besetzen.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 15. September c. melden.

Dreimonatliche Probedienstzeit bleibt vorbehalten.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.
Rüppell.

Polizei-Kommissarius.

Die Stelle eines der polnischen und deutschen Sprache mächtigen Polizei-Kommissarius ist bei 600 Thlr. Gehalt incl. Wohnungsentschädigung baldigst zu besetzen. Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche mit dem Polizeifach ganz vertraut sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste möglichst persönlich melden bis spätestens zum 15. September c.

Kattowitz, den 26. August 1874.

Der Magistrat.
Rüppell.

Bekanntmachung.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist sub Nr. 26 zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 eingetragen worden, daß die **Bertha Bythiner** zu Samter für ihre Ehe mit **Jacob Bythiner** durch gerichtlichen Vertrag vom 12. August 1868 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 186 die Firma **C. Tarnowska** zu Samter und als deren Inhaberin die **Cäcilie Tarnowska,** geborene **Jaffe,** zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 eingetragen worden.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 110 eingetragene Firma **Adolph Bernstein** in Samter, deren Inhaber **Adolph Bernstein** gewesen, ist zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 gelöscht worden.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung
im abgekürzten Verfahren.

Königl. Kreisgericht zu Posen, den 22. August 1874, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Papierhändlers **Phöbus Philippsthal** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **C. J. Cleinow** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 10. Sept. 1874,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

17. Sept. c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

21. Sept. c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 6. Octbr. 1874,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justiz-Rath **Tschuschke** und die Rechts-Anwälte **Dockhorn** und **Mehring** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unserem Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist sub Nr. 27 zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 eingetragen worden, daß die **Caecilie Tarnowska** zu Samter in der Ehe mit dem **Louis Aron Tarnowski** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch gerichtlichen Vertrag vom 29. August 1871 aufgehoben hat.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 350 Kbm. gesprengter Feldsteine für das Fundamentmauerwerk eines Kriegslaboratoriums im Kavalier Strotha soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ein Termin auf

Dienstag, d. 1. Sept. 1874
Vormittags 11 Uhr

hierdurch mit dem Bemerken angesetzt wird, daß die Lieferungs-Bedingungen im Bureau der Festungs-Bau-Direktion — Kanonenplatz Nr. 1 — während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 29. August 1874.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 185 die Firma **Bertha Bythiner** in Samter und als deren Inhaberin die **Bertha Bythiner,** geb. **Basch,** zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 eingetragen worden.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 148 eingetragene Firma **G. F. Grüneberg** in Obrzycko, deren Inhaber der Kaufmann **Carl Grüneberg** gewesen, ist zufolge Verfügung vom 26. August 1874 am 27. August 1874 gelöscht worden.

Samter, den 26. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent als Vorladung.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Miłosław** sub Nr. 145 belegene, im Grundbuche von Miłosław Band 3 Blatt 705 sequ. auf den Namen des **Franz Matschke** eingetragene Grundstück, welches nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 68 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 22. Oktober cr.,
Mittags um 12 Uhr,

an Ort und Stelle in Miłosław versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf den

23. Oktober cr.,
Vormittags um 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 23. August 1874.

Königliches Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Miłosław unter Nr. 142 belegene, im Grundbuche von Miłosław Band 3 Blatt 662 auf den Namen der Eheleute Bürger **Ignatz Güttler** und **Rosalie** geb. **Lisiecki** eingetragene Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 1 Hektaren 28 Aren 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4,22 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 59 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 10. Oktober d. J.
Mittags um 12 Uhr

an Ort und Stelle in Miłosław versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf den

16. Oktober d. J.
Vormittags um 9 Uhr

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 1. Juli 1874.

Königliches Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Zum Abbruch

werde ich

Freitag, den 4. September,
Nachmittags 3 Uhr

Ziegenstraße Nr. 11, den an den Justizrath Gier'schen Garten grenzenden **alten Festungsthurm mit Vorbau inkl. Fundament, sowie eine Parthie Doppelfenster, Jalousien, Thüren, Treppen, etc.,** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Die lithographische Anstalt
von
W. DECKER & CO. (E. Röstel) in POSEN

ist durch die im vorigen Jahre erfolgte Aufstellung der **ersten lithographischen Schnellpresse hiesiger Provinz** und durch Gewinnung tüchtiger, künstlerischer Kräfte in den Stand gesetzt, alle in dies Fach einschlagende Erzeugnisse auf das Eleganteste und dabei **schneller** und **billiger** als andere Institute auszuführen.

Insbesondere wird auf die in neuerer Zeit so beliebt gewordenen

Monogramme
(verschlungene Namenszüge in bunten Farben)

aufmerksam gemacht, welche in den geschmackvollsten Dessins auf Briefbogen, Couverts &c. &c. hergestellt werden.

Ein reichhaltiges Musterbuch von

Adreß- und Visitenkarten,

Rechnungen,
Facturen,
Briefköpfen,
Circulairen,
Preis-Courants,
Speisekarten,
Gedichten,
Wechseln,
Etiquettes,
Programms,
Menus,
Familienanzeigen,
Einladungen,
Illustrations-, farbigen und Kunstdruckarbeiten etc.

liegt im Comptoir der Firma zur geneigten Ansicht aus und hält sich die letztere hierdurch zu allen, selbst den complicirtesten Arbeiten angelegentlichst empfohlen.

Prompte Bedienung. Saubere Ausstattung.
Billige Preise!

Möbel- und Flügel-Auktion.

Umzugshalber eines Beamten werde ich **Montag, den 31.** von 9 Uhr ab, Sapiehaplatz Nr. 6 ein feines Mobiliar verauktioniren als: Garderoben, Silber, Wäsch- u. Küchenspinde, **1 Plüschgarnitur,** bestehend in 1 Sopha, 2 Armstühlen und 6 kleinen, 2 mahagoni Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 mahagoni **Cylinderbureau,** Sophas, Stühle, Auszieh- u. andere Tische, große Spiegel, Bilder, Gardinen, um 11 Uhr ein gut erhaltener 7 okt. **Flügel** mit Cylinderklappe um 12 Uhr 200 gute **Getreide-Säcke** gegen baare Zahlung versteigern.

Katz, Auktions-Kommissarius.

Um zu räumen wird im Glówner Walde, ¼ M. von Posen **kiefern Klobenholz** I. Cl. à 5 Thlr. 5 Sgr., II. Cl. à 4 Thlr. 15 Sgr. die Klafter von heute ab verkauft.

Auktion.

Nächsten **Dienstag, den 1. September cr., Vormittags 10 Uhr,** werden

im Rathhaussaale zu Schwersenz,

verschiedene gut erhaltene mahagoni u. birkene Möbel, als: Sopha, Kleider- und Bücherspinde, Spiegel, Tische, Stühle, sowie ein brauchbarer Flügel meistbietend versteigert.

Absaat-Getreide

in hiesiger Provinz gezogen, als:

Weizen: Frankensteiner, Pommerscher, Sandomir;
Roggen: Zeeländer-, Campiner-, Pirnaer-Gebirgs-Stauden, Probsteier

und alle anderen Arten in vorzüglicher Qualität empfiehlt

S. A. Krueger.

Superphosphate, Blutdünger, Chilisalpeter, Knochenmehle und Kalisalze

empfehlen unter **Gehaltsgarantie** und Controle der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Kuschen **frei allen Bahnstationen** und **ab Lager hier**

G. Fritsch & Co.

Comptoir: Posen, Gr. Gerberstr. 23.

Auktion.

Montag den 31. c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden aus freier Hand auf der **Chausseehebestelle Sytkowo (Berliner Chaussee)**

verschiedene Möbel, worunter mehrere Mahagonistücke, ferner Bilder, Jagdgeräthschaften, Bücher versch. Inhalts, Kleidungsstücke, Küchengeräthschaften ꝛc. ꝛc.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

In einem von deutschen Bewohnern, dicht an der Chaussee, ⅛ Meile von der Stadt, 1½ Meile von der Bahn belegenen Dorfe beabsichtige ich, meine Wirthschaft von 170 Morgen Acker incl. Torfwiesen, Ernte von allein 70 Schffl. Winteraussaat ꝛc. ꝛc., todtes und lebendes Inventarium, bestehend in 18 Stück Rindvieh, 5 Pferden, zwei Ochsen ꝛc. umzugshalber aus freier Hand für 9 Mille, mit einer Anzahlung von 4—5 Mille, zu verkaufen. Diese 170 Morgen bestehen aus zwei zu einer Nummer geschriebenen Wirthschaften, die eine von 65, die andere von 105, und können, weil auf jeder Gebäude sind, vereinzelt werden.

Gefl. Reflektanten können sich bei dem Wirth **Gottfried Kelm,** Zwollno-Hauland, Kreis Schrimm, melden.

Landgüter jeder beliebigen Größe, in der Provinz Posen günstig belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach **Gerson Jarecki.**
Magazinstr. 15 in Posen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein altes eingerichtetes Specerei- u. Tabaks-Geschäft, verbunden mit Restauration, ist Familienverhältnisse halber sofort für 5000 Thlr. bei 1000 Thlr. Anzahlung mit vollem Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Eigenthümer **Paul Schiller**
in Polkwitz.

Ein Rittergut,

mit 2000 Morgen Areal, incl. 400 dreischnittige Wiesen, mit sehr hübschem Garten und Wohnhause, vollständigen Inventarium, guten Wirthschaftsgebäuden, ¾ Meilen von der Bahn, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres **X. X.** Trzemeszno poste restante.

10,000 Thaler

sind pupillarisch sicher sofort zu vergeben. — Vermittler werden ausgeschlossen.

Lehmann,
Wasserstraße 2.

Capitalien

sind auf Rittergütter **unmittelbar** hinter der Landschaft und auf hiesige Häuser zur sicheren Stelle zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in **Posen.**

Von einem Kaufmann werden sofort auf ½ Jahr auf eine Versicherungspolize von 1000 Thlr.

500 Thaler

zu leihen gesucht. Gef. Off. sub P. H. 10d. poste restante **Posen** erbeten. (H. 274 a.)

Syphilis, Geschl.- u. Hautkrankh., Schwächezustände heilt sicher u. schnell — auch brieflich.
Dr. Holzmann, Kl Gerberstr. 6

Militair-Pädagogium,

Berlin, Christinenstraße 4,
Schnelle u. sichere Vorber. zum Offizier-, Fähnrichs-, (resp. Primaner-), Abitur.- und Freiw.-Exemmen. Vorzügliche Lehrkräfte, gute und billige Pension. Näh. d. Prospekte.

v. Rudolphi, Major z. Dispos. — **Höhne,** Direktor.

Blumenzwiebeln

in allen Gattungen, empfingen wir seit Jahren direkt aus Holland. Katalog hierüber gratis.

Gebr. Auerbach.

Unterzeichneter hat spanischen Doppel- und Probsteier **Saatroggen** zum Verkauf, beide Sorten sehr schön im Korn und erste Aussaat vom Original.

Neuvorwerk bei Schornik, den 28. August 1874.

Kurtzmann.

Nervenstärkend und kräftigend.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff,** Berlin.
Sehnsüchtig verlangt es mich wieder nach Ihrem vortrefflichen, kräftigenden, nahrhaften, wohlschmeckenden **Malzextrakt-Gesundheitsbier** und bitte Sie mir baldigst eine Sendung von 28 Flaschen zukommen zu lassen. Bitte gleichzeitig um 1 Carton **Brustmalz-Bonbons** und 1 Pfund **Chocolade** gegen Nachnahme u. s. w. **von Reibnitz** in Zilmsdorf.

Bitte um gütige Zusendung von 5½ Pfd. **Malz-Gesundheits-Chocolade** Nr. 1, deren vom Arzte empfohlener Gebrauch meiner nervenschwachen Frau seit vielen Jahren überaus wohlthätg wirkend geworden ist ꝛc.
Pastor **Weber,** Bibra.

Verkaufsstelle in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlagen bei **Gebr. Pleßner,** Markt 91; **Frenzel und Comp.,** Alter Markt 56; in **Schrimm** die Herren Caßriel u. Comp.; in **Wongrowitz** Herr Herrmann Ziegel; in **Pleschen** Herr L. Zboralski.

Die

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank

gewährt nach wie vor Darlehne jeglicher Art. Auf Rittergüter selbst hinter neuesten Pfandbriefen. Näheres bei

Joseph Radziejewski,
Posen.

Die deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha

gewährt unkündbare hypothekarische Darlehne auf ländliche und städtische Grundstücke unter **neuerdings vortheilhafter** normirten Bedingungen. Abwicklung coulant und in kürzester Frist. Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur
der deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha.
Ed. Kaatz, Posen.

Newyorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung in Berlin.
Special-Verwaltungsrath für Europa:
Eduard Freiherr von der Heydt, Heinrich Hardt, Herm Marcuse, Dr. Friedrich Kapp, Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir Herrn **Otto Görlt** in Posen die General-Agentur für den Regierungsbezirk Posen übertragen haben.

Berlin, den 25. August 1874.

Newyorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Herm. Rose, General-Director.

Unter Bezugnahme auf obige Annonce empfehle ich die Newyorker Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Versicherungen. Der **ganze Reingewinn** wird an die Versicherten vertheilt und zwar schon **2 Jahre nach Empfang der Prämien.** Bei ihren **bedeutenden** Fonds, **billigen Prämien, hohen** Dividenden, möglichst liberalen Versicherungs-Bedingungen und der **genauen Regierungs-Controlle,** welche in America über Versicherungs-Gesellschaften geübt wird, bietet die Newyorker Germania außerordentliche Vortheile.

Dieselbe **1860** gegründet hatte am **31. Dezember 1873**

Versicherungen in Kraft über . .	Thlr.	50 000,000
Effective Activa	„	8,458,639
Jährliches Baar-Einkommen über .	„	2,750,000
Netto Ueberschuß	„	531,264
Im Jahre 1873 an Versicherungen neu geschlossen	„	5,597,991

Depositum in Deutschland Thlr. 225,000.

Bei dem Bankhause F. Mart. Magnus i Berlin, bei der Königl. Hofbank in Stuttgart und der Bayrischen Regierung.

Die Europäische Abtheilung in Berlin, eröffnet **Juni 1868,** hatte am **1. August 1874** Versicherungen in Kraft für Thlr. 6,803,813 Kapital und Thlr. 8757 jährl. Rente.

Posen, den 28. August 1874.

Otto Goerlt, General-Agent.

Giesmansdorfer Presshefe

von bekannter triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt
die Fabrikniederlage in Posen, Schloßstr. 2.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.

Der neue Cursus beginnt den 6. Oktober d. J. Anmeldungen bis zum 25. September d. J. Prospektus gratis.

J. Grosmann,
Vorsteher des Kindergartens in Bromberg.

In meiner Pensions- und Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens

können wieder Schülerinnen jeden Alters Aufnahme finden. Liebevolles Familienleben, Erziehung, Pflege und Leitung und jedwede geistige und wissenschaftliche Ausbildung sind in reichstem Maße geboten.

Frau
Therese Gronau,
Berlin, U. d. Linden 13.

Für Damen und Herren,

werden bis in die feinsten gesellschaftlichen Zirkel hinauf, standesgemäße Partien unter der strengsten Diskretion nachgewiesen ꝛc. **Erlaube** mir auf meine **Sonntag-** und **Donnerstag**-Annoncen der **Posener,** der **Berliner** Vossischen, der **Schles.** Zeitung, der neuen freien Presse in **Wien,** des **Beuthener** Oberschles. Anzeigers, so wie des **Münchener** Beiblattes für **85 bairische** Zeitungen der **Dienstag-** und **Freitag**-Annoncen der **Wiener** und **Schlesischen Presse** und **Dresdener** Nachrichten hinzuweisen. Auf diese Weise glaube ich am ehesten dokumentiren zu können, daß meine Vermittelungen kein Humbug sein kann. Ja, noch mehr, ich habe mich entschlossen, um mein Defizit an Damen baldmöglichst zu decken, meine **Ansichten** und **Grundsätze** betreffs einer glücklichen Ehe der Oeffentlichkeit preiszugeben.

Meine Ansichten von einer guten Ehe sind erstens: daß in pekuniärer Hinsicht eine Gleichheit erzielt wird. Wer etwas bietet, kann auch etwas dafür beanspruchen. Zweitens: muß auch im Grade der Bildung eine Gleichheit **zu erzielen sein.** Ein geistig hoch begabter Mann kann sich mit einem ungebildeten Wesen auf die Dauer niemals glücklich fühlen. Trotz der größesten körperlichen Schönheit, so auch umgekehrt der Fall. Drittens: müssen beide Ehegatten in gesellschaftlichem Verkehr auf gleichem Niveau stehen. Mit einem Wort, es muß in pekuniärer Hinsicht, so wie in geistiger Bildung und gesellschaftlichem Verkehr, möglichst viel Gleichheit herrschen. Nun ist es aber durchaus noch nicht gesagt, daß der Eine nicht mehr Vermögen als der Andere besitzen könne. Der Mann in Bildung nicht weiter vorgeschritten sein soll als die Frau, der Eine nicht etwas schüchterner im gesellschaftlichen Verkehr als der Andere sein kann. Kommen sonst die zusammen passenden Charaktere zu einander, haben kleine Ungleichheiten garnichts zu sagen. Ueberhaupt, keine Regel ohne Ausnahme, sage auch ich. [6352.

Meine Grundsätze betreffs einer glücklichen Ehe, würde ich dahin motiviren, daß ich einander nie Charaktere empfehle, die sich auf die Dauer nicht vertragen könnten. Im Gegentheil, **ich** bringe Charaktere zusammen, die sich von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde, immer mehr lieb gewinnen lernen. Dieses heraus zu spintisiren ist bei Weitem nicht meine leichteste Arbeit. Das Amt einer Vermittlerin ist ein äußerst schwieriges. Meine Gesundheit scheint es nicht gestatten zu wollen, daß ich in Folge der großen Frequenz, deren ich mich erfreue, so unausgesetzt und stark arbeiten muß. Werde daher nur noch vier Wochen annonciren. Wer von den hochverehrten Herrschaften noch Gelegenheit nehmen will, auf feine, zarte und diskrete Weise die ersten Schritte zu thun, um in den Hafen der h. Ehe zu segeln, den bitte sich beeilen zu wollen. „Außer den oben angegebenen vier Wochen muß ich immerhin noch acht Wochen angestrengter Thätigkeit zugeben, um auch den letzten Anträgen gerecht zu werden. Zeichne in der größten Hochachtung **K. M. 174 Rothsürben bei Strehlen poste restante.** Diese Annonce wird in allen oben angegebenen Zeitungen die Runde machen. Nehme gleichzeitig Gelegenheit, mich dem hochverehrten Publikum zu empfehlen und zeichne nochmals in der größten Hochachtung, mit der Bitte, mich in gutem Andenken behalten zu wollen. K. M. 174. Rothsürben bei Strehlen poste restante. „Annonyme und Agenten bleiben unberücksichtigt.

Zur Sedanfeier

Lampions und Fackeln
offerirt zu billigen Preisen
C. W. Kohlschütter.

Conservatorium der Musik zu Leipzig

unter der allergnädigsten Protection Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Mit Michaelis d. J. beginnt im Conservatorium der Musik ein neuer Unterrichtscursus und **sonnabend d. 3. October** d. J findet die regelmässige halbjährige Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen und Schüler statt. Diejenigen, welche in das Conservatorium eintreten wollen, haben sich bis dahin schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Directorium anzumelden und am vorgedachten Tage Vormittags 9 Uhr vor der Prüfungscommission im Conservatorium einzufinden. Zur Aufnahme sind erforderlich: musikalisches Talent und eine wenigstens die Anfangsgründe übersteigende musikalische Vorbildung.

Das Conservatorium bezweckt eine möglichst allgemeine, gründliche Ausbildung in der Musik und den nächsten Hülfswissenschaften Der Unterricht erstreckt sich theoretisch und praktisch über alle Zweige der Musik als Kunst und Wissenschaft (Harmonie- und Compositionslehre; Pianoforte, Orgel, Violine, Violoncell u. s. w., im Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel; Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik; italienische Sprache und Declamation) und wird ertheilt von den Herren Professor **E. Fr Richter, E. F. Wenzel, Dr. R. Papperitz.** Kapellmeister **C. Reinecke,** Concertmeister **Engelbert Röntgen,** Concertmeister **Henry Schradieck, Fr. Hermann, Theodor Coccius, Emil Hegar,** Prof. **Dr. Oscar Paul,** Musikdirector **S. Jadassohn, Dr H. Kretzschmar, Leo Grill,** Prof. **Ad. Schimon-Regan, Johannes Weidenbach, E. Dworzak de Walden, Alfred Richter, Dr. Fr. Werder.**

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 100 Thaler, zahlbar pränumerando in vierteljährl. Terminen à 25 Thlr (Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten).

Die ausführliche gedruckte Darstellung der inneren Einrichtung des Instituts u. s. w. wird von dem Directorium unentgeltlich ausgegeben, kann auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

Leipzig, im August 1874

Das Directorium des Conservatoriums der Musik.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grundcapital 2,000,000 Thlr.
1,000,000 Thlr. als erste Emission.

Die seither von Herrn Posthalter Biesolt zu Stenschewo für Stenschewo und Umgegend geführte Agentur obiger Gesellschaft ist auf mich übergegangen. Die Gesellschaft versichert **bewegliche Gegenstände aller Art** als: **Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh etc.,** sowie **Gebäude** unter liberalen Bedingungen und zu **festen** Prämien gegen **Feuerschaden** und **Blitzschlag.**

Stenschewo, den 15. August 1874.

P. Awe, Agent.

Wichtig für neue und alte schadhafte Pappdächer.

Bei der fortwährend wachsenden Verbreitung der Dachpappdächer wird es Ihnen als gerechtfertigt erscheinen, wenn ich bei dieser Gelegenheit auf einen Mißgriff des Theer-Anstriches aufmerksam mache. Der Billigkeit wegen wird fast nur der gewöhnliche Steinkohlentheer als Anstrich der Pappdächer benutzt (Lapidari Hydrolith, aus einer Mischung von Steinkohlentheer und Pech sind daher nicht besser). Dieser enthält aber erfahrungsmäßig Substanzen, die vermöge ihrer Flüchtigkeit leicht durch Luft und Sommerhitze zersetzt werden, welches die Pappdächer sehr bald spröde und rissig macht, so daß in ganz kurzer Zeit die mit Theer bestrichenen Dächer dem vollständigen Ruin entgegengehen, wie das an jedem solchen Dach die Erfahrung gelehrt hat. — Diesem Uebelstande wird durch den von mir vor 16 Jahren erfundenen und allein in meiner Fabrik angefertigten

Cement-Firniss,

der sich nach meiner langjährigen Erfahrung als der vorzüglichste und dauerhafteste Anstrich für Pappdächer bewährt hat, abgeholfen; solcher enthält keinen Steinkohlentheer, wofür garantire. Königliche Militärgebäude, welche von mir vor 9 Jahren mit meiner Pappe gedeckt und mit diesem Ueberzug überzogen worden, bedürfen bis heute weder einer Reparatur noch Ueberzuges. Schon 1858 wurde mir vom königlichen Landbaukreise Berlin ein höchst anerkennendes Attest; — außerdem kann ich viele Referenzen von Besitzern großer Fabriken aufgeben.

Den Netto-Zentner liefere ich incl. Faß für 3 Thlr. 15 Sgr. incl. Faß nur in Petroleum-Gebinden, enthaltend 3—4 Zentner, 1 Zentner zu 5—6 Qu.-Ruthen Dachfläche ausreichend. Der Ueberstrich geschieht wie bei dem Steinkohlentheer, heiß, es darf jedoch kein Sand und dergl. aufgestreut werden. Die Dächer werden hart, glatt und blank ohne Risse oder Ablaufen.

Größere Dächer übernehme behufs Ausbesserung und Ueberstrich damit.

Außerdem empfehle meine anerkannt beste Rollen-Dachpappe zu den billigsten Preisen; Deckungen damit und Cement-Firniß-Ueberzug übernehme überall, lasse solche durch meine erfahrenen Leute unter meiner eigenen Leitung ausführen, leiste Garantie und berechne doch noch billigere Preise, als bei gewöhnlicher Deckung. Das mir geschenkte Vertrauen ist noch nie bereut worden.

Rudolph Süss, Berlin.
Gesundbrunnen.



Die **neuesten** und **besten**

Petroleum - Kochöfen,

einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos,
haben im Eisenguß den Stempel

Schwassmann & Co., Hamburg.

Man fordere einen **Schwassmann**'schen **Petroleum-Kochofen,** unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Illustr. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei.

Continental - Actien - Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin S.,

71. Prinzen-Straße 71.

Uebernimmt den **Bau** von **Wasserwerken** und **Gas-Anstalten,** sowie die Einrichtung von Wasser-, Gas- und Heizungsanlagen.

Eigene **Gießerei** für Bronce, Zink, Rothguß und Messing-Drehguß. **Fabrik** von Messing-, Wasser- und Gas-Fittings, sowie Rothguß-Armaturen, Kronen, Ampeln, Lyren ꝛc., **Candelaber,** Laternenarme und Laternen jeder Art. **Schieber** für Gas und Wasser, **Hydranten, Brunnenständer** ꝛc. — **Bade-Einrichtungen — Closet-Einrichtungen — Eisenbahnlaternen.**

Lager von gußeisernen Druck- und Abflußröhren, schmiedeeisernen Gasröhren und den dazu nöthigen Verbindungsstücken. — Solide Arbeit. — Prompte Expedition. — Billige Preise.

Réparateur

au Quinquina.

De F. Crucq, Chimiste breveté s. g. d. g.

Paris 11, rue de Trevise.

Une Médaille d'Or — 3 Médailles d'Argent.

Le Seul Produit qui, **sans être** une Teinture rend progressivement aux **Cheveux** et à la **Barbe leur Couleur primitive.**

Entrepot Général,

11 rue de Trevise, Paris.

Depôt a **Posen,** chez **Desfossé Successeur.**

Original-Saatgetreide,

direkt bezogen, als:

Roggen: Wallburger oder Garde du Corps-, Imländer, Ostasiatischer Steppen-, Pirnaer-, Zeeländer, Mährischer, Spanischer Doppel-, Schwedischer Schilfs-, Campiner Stauden-, Böhmischer Gebirgsstauden-, Schwedischer oder Schnee-, Champagne-, Correns-Stauden-, Johannis-;

Weizen: Frankensteiner, Probsteier, Sandomir-, Zeeländer, Grannen-, Oxforder weißer, Kujawischer weißer, neuer Falbier weißer, Imländer, vierzeiliger Hicklings-, Thüringischer, rothkörniger Clever Hochland, rothkörniger Spalding-, gelbkörniger Kaiser-, gelbkörniger Hasselburger, Hallets rother genealogischer oder Pedrigee Nursery-;

Raps und Rübsen: Holländischer, Uckermärker, Schwedischer, Frühraps und Thüringischer, offerirt in bester Waare billigst

S. A. Krueger.



Auktion



auf der Domaine Allenstein

(Bahnhof **Allenstein** der Thorn-Insterburger Bahn)

am 3. September c., Mittags 12 Uhr,

über

1) Rambouillet-, 2) Oxforddown-Böcke,
3) 14 junge Stiere der Holländer Wilster-Marsch-Race.

Programme auf Verlangen vom 15. August ab.

Patzig,
Amtsrath.

Die Fabriken

wasserdichter Baumaterialien

von

Büscher & Hoffmann

in

Neustadt-Eberswalde

und ihre Zweigfabriken:

Halle a. S. und ***Mariaschein bei Teplitz*** unter gleicher Firma empfehlen

Steinpappen zu flachen u. feuersich. Bedachungen, **Asphalt-platten** zur Gewölbeabdeckung von Brücken und Tunnels, zu Isolirschichten von Mauern und ganzen Gebäuden, sowie zu platten, mit Rasen, Gartenerde oder Kies zu übertragenden Dächern.

Der Vater des Mitbegründers und Inhabers, Busscher, führte vor etwa 40 Jahren die Pappdächer in Deutschland ein; die Fabrik besitzt daher ***die ältesten*** und ***werthvollsten Erfahrungen*** über diese Bedachungen, und arbeitet seit ihrem länger als zwanzig jährigen Bestehen nach denselben ***durchaus zuverlässigen*** Principien.

Die Fabrik lieferte vorzugsweise in Deutschland, Oesterreich, Schweiz und Russland Materialien für mehr als 1,500,000 □ Klafter Dachflächen und kann daher überall ihre Arbeiten durch den Augenschein und Nachfrage prüfen lassen.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Hohenstauffen*	1. Septbr.	nach	Newyork
Ohio†	2. Septbr.	„	Baltimore
Mosel**	5. Septbr.	„	Newyork
America*	8. Septbr.	„	Newyork
Hannover**	9. Septbr.	„	Baltimore
Hermann**	12. Septbr.	„	Newyork
Deutschland*	15. Septbr.	„	Newyork
Nürnberg**	16. Septbr.	„	Baltimore
Rhein**	19. Septbr.	„	Newyork

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck vom 1. September an **30** Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck vom 1. September an **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und event. Havana anlaufend.

Frankfurt	22. Septbr.	**Hannover**	3. Novbr.
Straßburg	6. Octbr.	**General Werder**	17. Novbr.
Köln	20. Octbr.	**Frankfurt**	1. Decbr.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

☛ Gegen hohe Provision!!!

sucht Reisende und Agenten für den Verkauf von: Facturen, Rechnungen, Memoranden, Karten, Hanf-Couverts mit Firma bedruckt, Mustersäckchen für Waarenproben etc. etc.

Friedrich Schwemmer, Buchdruckerei,

Nürnberg 252, Josephsplatz 252.

Superphosphat, Knochenmehl, Guano, Kali

und andere Düngestoffe aller Art unter Kontrole der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Kuschen und unter Gehaltsgarantie empfiehlt ab Fabrik Muldenhütten — Freiberg in Sachsen oder ab Posen zu billigsten Fabrik-Preisen

S. A. Krueger.

Correns-Saatroggen, Frankensteiner Saatweizen

verkauft Dom. **Bogdanowo** bei **Obornik.**

---

30 Stück Pferde

3- und 4jährig, zum Gespann geeignet

40 St. junges Vieh,

darunter **20** vierjährige **Ochsen,**

500 Stück

Mast-Schafe, wird das Dom. **Siedlemin** bei Jarotschin **den 15. September c.** von **Vormittags 11 Uhr** an meistbietend verkaufen.

Der Dominial-Vorstand.

Zwei gute **starke Arbeitspferde** werden zu kaufen gesucht. Sof. Meldungen werden unter Nr. 17 durch die Annoncen-Expedition **G. L. Daube u. Co.,** Wasserstr. 28, erbeten.



Bock-Verkauf

französischer und deutsch-französischer Abstammung.

Domslaff,

Hammerstein in W.-Pr. Bahnhof Linde.
24. September 12 Uhr.

Feste Preise.

C. Dörschlag.



Die IX. Auction

über

65 Stück Rambouillet-Vollblutböcke

findet zu

Buchholz bei Reetz,

Station Arnswalde Stargard-Posener Eisenbahn, am **12. September c.,** Mittags 12 Uhr, statt.

Schroeder.

---

170 Southdown-Lämmer,
50 2½j. Hammel,
50 Mutterschafe zur Zucht

stehen zum Verkauf in **Szczepankowo** bei Samter.

von Loeper.

ZÖPFE, CHIGNONS, LOCKEN, TOUPÉES, PERRÜCKEN,

in naturgetreuer Arbeit, billigste Preise empfiehlt

J. Buchholz,

Theaterfriseur.

13. Wasserstrasse 13.

Neue bedeutende Preisermäßigung!
Nach Amerika für nur 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der berühmten und prachtvollen großen Post-Dampfschiffe

Thuringia,	2. Sept.	*Suevia,*	19. Sept.	*Cimbria,*	3. Octb.
Westphalia,	9. Sept.	*Pommerania,*	23. Sept.	*Hammonia,*	7. Octb.
Silesia,	16. Sept.	*Holsatia,*	30. Sept.		

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte Thlr. **165,** II. Cajüte Thlr. **100,** ☛ **Zwischendeck nur Thlr. 30.** ☚

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco** sowie nach **Japan** und **China.**

Franconia,	8. Sept.	*Saxonia,*	8. Octb.	*Rhenania,*	8. Nov.
Germania,	23. Sept.	*Vandalia,*	23. Octb.	*Allemannia,*	23. Nov.

und weiter regelmäßig den **8.** und **23. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, 33/34 Admiralitätstr., HAMBURG,

sowie der für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigte und obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c.,

und die conceff. Special-Agenten
für Posen: **Fabian Charig** in Firma **Nathan Charig;**
„ **L. Kletschoff,** Krämerstraße 1;
für Kempen: **Salomon Eisner;**
für Schubin: **Moritz Pelz;**
für Kurnik: **J. Spiro;**
für Wreschen: **Abr. Kantorowicz;**
für Gnesen: **S. Ludwig;**
für Rogasen: **Julius Geballe.**

Elegante Aufsätze u. Blondenhauben

empfiehlt billigst

J. Knopf jun.,

Schloßstraße 4.

Zur bevorstehenden **Sedanfeier** offerire ich

Fackeln, Lampions, Feuerwerk und aufsteigende Ballons

zu den billigsten Preisen.

Emil Beyer,

Wasserstraße 25.

Umzugswegen ein neuer **Flügel** zu verkaufen St. Martin 60, 2 Treppen rechts.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist Umzugshalber sehr billig zu verkaufen Wallischei 25.

Kinderwagen

empfiehlt zu mäßigen Preisen

Louis Ohnstein,

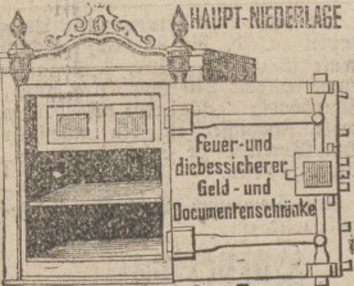
Galanteriewaaren-Magazin, Wilhelmsplatz 10.

Eine Dampfmaschine

mit Kessel, 8 Pferdekraft, stark complett, betriebsfähig für 1100 Thlr. Adressen erbitte unter sub M. S. Expedition d. Zeitung.

Fertige gute Thür- und Fensterbeschläge mit und ohne Anschlagen sind zu haben bei

Nachtigal, Schlossermeister, Magazinstraße 14.



Nach Bombay

via Liverpool (in Durchfracht ab **Hamburg**)

Dampfschiff **„Muriel"** (King-Linie) A 1 im Lloyd, Capitain **Cowell,**

wird ab Liverpool expedirt am 15. September; Güter-Annahme in **Hamburg** bis zum **7. September.**

Diesem folgt am 1. Oktober Dampfschiff „Ithuriel" Capitän Plarson.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen die Agenten der King-Linie

Rosenberg, Loewe & Co, Spediteure, Hamburg, Brokthorquai 20.

Hamburg-Newyork.

Regelmäßige wöchentliche Dampfschiffs-Gelegenheit nach Newyork zu sehr billigen Frachten. Nachdem der Baltische Lloyd in Stettin seine Fahrten einstweilen eingestellt hat, werden Sendungen für Newyork am promptesten und billigsten via Hamburg expedirt.

Näheres auf gefl. Anfragen durch

Die Obigen.

Die als probates Hausmittel

gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarrhalische Affectionen so beliebten

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant,
in **Köln,** Hochstraße Nr. 9,

dehnen ihre, in ganz **Europa** bereits **errungene** ausgedehnteste **Verbreitung** nunmehr auf **alle** übrigen **Welttheile** aus. Niederlage in **Posen** bei S. Alexander (H. Kirsten), St. Martin, E. Brechts Ww., Wronkerstr.; A. Cichowicz, Alb. Classen, Friedrichsstr.; E. Feckert; H. Hummel, Breslauerstr.; L. Kletschoff, Krämerstr. 6; L. Kletschoff jun. Wilhelmspl. 6; R. Neugebauer, Cond., Breitestr. 15; J. K. Nowakowski, Halbdorfsstr.; Eduard Stiller, Sapiehaplatz 6; Oswald Schaepe, St. Martin; **Adelnau** bei Apoth. A. F. Mathies; **Buk** bei S. Szczodrowski; **Gnesen** bei B. Loga, Cond.; J. Piasecki; **Kröben** bei Apoth. Ed. Glatzel; **Lissa** bei J. K. von Putiatycki; **Meseritz** bei Cond. H. Reichert; **Rawicz** bei E. Gudenz; Adolf Troska; **Schwerin** bei A. Jastrows Ww.

Prämiirungen

1869	1869	1869	1871	1871	1873
Amsterdam	Pilsen.	Wittenberg	Eger.	Dresden.	Wien.

Liebe's Nahrungsmittel

in löslicher Form,

Extrakt der Liebieg'schen Kindersuppe,

ersetzt erfahrungsgemäß die **Muttermilch** bei **Säuglingen, Erwachsenen** gewährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht verdauliche, nahrhafte Kost. Flaschen a 300 Gramm zu 12 Sgr. in **Posen** bei Apotheker **A. Pfuhl.** — Zu beziehen durch die meisten Apotheken.

Beachtenswerth!

Die ganz neue

Dampfdreschmaschine,

den Herren **Streich** und **Hüffner** aus Zlotnik bei Posen gehörig, welche gegenwärtig zu meiner größten Zufriedenheit auf meinem Gute **Solacz** bei Posen arbeitet, kann ich wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit, hauptsächlich aber wegen ihres vorzüglichen Reinigungs- und Sortirsystems (den Ansprüchen der Jetzzeit vollständig entsprechend) allen Besitzern durchaus empfehlen.

A. Fehlan.

Zur Illumination.

Figuren in Lebensgröße zur Dekoration der Fenster als: Kaiser Wilhelm, Kronprinz, Bismarck, Germania empfiehlt billigst

C. W. Kohlschütter.

Friedrichsstr. 22 ist in der 3. Etage eine Wohn. von 5 Z. 2c. zu v.

Laden und Wohnungen per Oktober weist nach Commissionär **Scherek,** Breitestr. 1.

Zur **Illumination** empf. Stearin- u. Paraffin-Kerzen zu sehr billigen Preisen.

L. Kletschoff, Krämerstraße 1.

Eisenbahnschienen,

Schmiedeeiserne Träger

(Doppel-T.),

Gußeiserne Säulen

offerirt billigst

Robert Wolff,

Breslau, Ring 1.

☛ Ebenso kaufe ich Eisen-Abfälle jeder Art zu den höchsten Tagespreisen.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Träger, in jeder Länge und Höhe, sowie besten Portland-Cement offerirt zu den solidesten Preisen.

Berlin, O.

S. Koppenheim,
Markusstraße 46.

Badewannen

in allen Größen, roh und **lackirt,** auch für Wasserleitungen eingerichtet, bei

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Keine Hühneraugen mehr!

Meine gänzlich giftfreie sicher vertilgende Hühneraugen-Salbe à 10 und 20 Sgr., ferner:

gegen Fußschweiß

mein Eau pour pieds, geprüft und empfehlen von Professor Dr. Bock in Leipzig, verhütet das Wundgehen, stärkt die Fußhaut und benimmt den üblen Schweißgeruch, leicht anwendbar. 1 Flac 20 Sgr. Mit Postsendung 2½ Sgr. mehr. Zu haben in **Posen** bei Herrn **Jakob Flanter,** Wallischei 95, in Breslau bei Herrn **Härtler und Franzke,** Weidendamm.

Elisabeth Keßler,
Fußärztin aus Berlin.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter, *)

fabrizirt vom Apotheker **R. F. Daubitz,** jetzt **Neuenburgerstraße 28.**

Herrn R. F. Daubitz.

Die letzte Sendung Ihres vorzüglichen **Magenbitters** hat meiner Frau so **vorzügliche Dienste** geleistet, daß ich mich verpflichtet fühle meinen Dank hiermit auszusprechen ꝛc.

Remiremont.

Soltmann, Feldwebel.

*) Zu haben in Posen bei: **C. A. Brzozowski** und **W. F. Meyer und Co.**

Moras' haarstärkendes Mittel. Dieses **weltberühmte** Fabrikat, feinstes Toilettemittel, beseitigt in drei Tagen die so lästigen Schinnen des Kopfes, verhindert das Ausfallen der Haare und bringt einen neuen kräftigen Haarwuchs hervor. **A. Moras & Co.,** Königl. Hoflieferanten, Köln a. Rh. In Posen **allein echt** zu haben bei: **C. Bardfeld** und **Louis Gehlen.**



b. Schwächezuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees von Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlchst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth ꝛc. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Praeparaten dieser Gattung ein.** Preis inkl. Verpack. ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen u. Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Kl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß.
(H. 13,060.)

Offerire

Bordeaux Bas-Médoc	à	Frcs.	600,
" **Médoc**	à	"	650,
" **St. Eulalie**	à	"	700

das Faß = 4 Oxhoft, frei ab Bordeaux oder ab hier mit Zuschlag der Fracht. In geringeren Quantitäten Frcs. 25 pro Oxhoft theurer.

Cognac ächt in Gebinden von 16—100 Liter à Frcs. 1. 50—Frcs. 6,
Rum ächt in Gebinden von 16—100 Liter à Frcs. 1. 50—Frcs. 6.

Gustav Wentzel, Metz,
(H 7179 a) 14, rue aux ours, 14.

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. Dr. ph. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inh. mehr. Verdienst-Medaillen zu Warendorf in Westfalen," welche gleichzeit. zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben v. glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen v. Herausgeber gratis-fro. versandt.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des illustr. Buches **Dr. Airy's** Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Luxbg. u. Leipzig ein 80 Seit. strk. Auszug gratis u. frco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder ohne zu färben.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist keine Färbung, entfernt alle Kopfunreinigkeiten und verhindert das Ausfallen der Haare.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator ist das billigste und best zu empfehlende Wiederherstellungsmittel, welches jemals erfunden worden ist. — Atteste liegen aus. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarconservateur,
Berlinerstraße 11, Posen.

Avis! Die ersten neuen Sardines à l'huile diesjährigen Fanges sind eingetroffen; ebenso empf. fetten Räucherlachs, ächten Emmenthaler, Schweizer- und Steinbuscher Käse, saftreiche Gard. Citronen, süße Himbeer-Apfelsinen, sowie feinste Dom.-Tafelbutter, von jetzt ab stets frisch eintreffend, zu den billigsten Preisen.

L. Kletschoff, Krämerstraße 1.

Schönen Algier.

Blumenkohl

empfehlen

W. F. Meyer & Co.

Frische Tafelbutter vom Dom. Bedlewo bei

J. Alexander,
Alter Markt.

Frisch gepökelte

Ochsenzungen

empfiehlt

M. Zakrzewicz.
Fleischlager
Alter Markt Nr. 9.

כשר Täglich frische כשר

Saucischen wie feine Cervelatwurst

empfiehlt Wronkerstraße 8.

Gerson Bock.

Denjenigen, die bei Sommeraufenthalt in Wald- und Badeorten Veranlassung nehmen, sich mit den eßbaren und schädlichen Schwämmen bekannt zu machen, kann als eine ganz vorzügliche Anleitung dazu empfohlen werden: Die nützlichen, schädlichen und verdächtigen Schwämme von Prof. Dr. Lenz, welch's Buch für jetzt in **fünfter Auflage** bearbeitet von A. Röse mit nach der Natur gezeichneten und gemalten **zahlreichen Abbildungen** erschienen ist. Preis Thlr. 2. Das Buch ist in den Beschreibungen allgemein verständlich gehalen und bietet auch für Zubereitung in der Küche, Einmachen der Pilze ꝛc. treffliche Anweisung.

In Posen vorräthig bei **Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1.**

Gr. Gerberstr. 50 Wohnung von 3 Stuben, Küche zu vermiethen. Näh. bei Herrn **Beck** im Hause.

Beamte und wer sonst geneigt zur Verbreitung eines gemeinnützigen Unternehmens **genaue** Adressen von wohlhabenden und gut bemittelten Personen gegen gute Vergütung aufzugeben, belieben Offerten unter J R. 204 an die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube u. Co.** in **Frankfurt a. M.** zu senden. (5729.)

Loose zur Bromberger Pferde-Lotterie,

deren Ziehung Anfang September c. stattfindet, sind à **10 Sgr.** in der Expedition der **Posener** Zeitung zu haben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Breslauerstraße Nr. 5

im Hinterhause 1 Treppe ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche ꝛc. vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

In der Ziegenstraße 23, sind im zweiten Stock 4 Zimmer mit Küche, und im ersten Stock 2 kleinere Zimmer mit Küche vom 1. Oktober an zu vermiethen. Näheres bei der Eigenthümerin im 2. Stack daselbst.

Ein großes möbl. Zimmer Friedrichestraße 12 zu vermiethen.

Im Hause Wasser- und Jesuitenstr.-Ecke ist im 2. Stock eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

A. Kunkel jr.

Bergstraße Nr. 4

ist die Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. October oder sofort zu vermiethen.

Zwei große fein möblirte Zimmer sind zusammen oder einzeln vom 1. September Mühlenstr. 21 zu vermiethen. Das Nähere das. parterre.

Ein Stall für 2 Pferde

ist vom 1. October ab zu vermiethen von der Hofbuchdruckerei

W. Decker & Comp.

Ein großer **Keller** ist als Lager-Keller zu vermiethen Ziegenstraße 2.

Schuhmacherstraße 20 sind im zweiten Stock 2 Zimmer nebst Küche und Kammern zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres beim Besitzer.

Hinterwallischei 7, am Damm, sind vom 1. Oktober c. ab Mittelwohnungen im zweiten Stock zu vermiethen.

Kanonenplatz 8, 3 Tr., ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen mit Bedienung.

Bäckerstraße 11

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der 1. Etage, zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres Wronkerstraße 11 beim Administrator **Rychlewski.**

Annonce.

Berlinerstr. 21, 1 Treppe, ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern nebst Balkon, Küche, Speisekammer, Badestube, hellem Hängeboden, 2 Bodenkammern, Keller und Holzgelaß versetzungshalber vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 13.

ist eine freundliche Wohnung im 2. Stock von 3 Stuben, Küche und Keller vom 1. Oktober für 140 Thlr. jährlich zu vermiethen.

Neustädter Markt 3, ist 1. Etage eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Nebengelaß vom 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres beim Wirth.

Die Stelle einer **Elementar-Lehrerin** a. d. hies. Privat-Mädchenschule ist zum 1. Oktbr. d. J. zu besetzen. Gehalt 240 Thlr. pro anno. Eigenhändig geschriebene Meldungen sowie Zeugnisse an den Apotheker **Dr. Renner** zu Schwerin a. W., Provinz Posen.

Vom Dominium Behle bei Schönlanke wird ein

Hofverwalter

zum sofortigen Antritt oder zum 1. Oktober d. J. gesucht. Gehalt 120 bis 150 Thlr. bei freier Station.

Ein **Wirthschafts-Assistent,** deutsch und polnisch sprechend, evangel., m. 80 bis 100 Thlr. Gehalt, bei freier Station und Wäsche, kann sich melden. Antritt 1. Oktober cr. Dom. **Wziąchow** bei **Pogorzella, Kreis Kroschin.**

Bäckerstr. 14, 1 Tr. hoch vorn, ist ein gut möbl. Zimmer sofort zu verm.

Einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen

Sekretair

sucht zum sofortigen Eintritt der Rechtsanwalt und Notar

Jauernik
in Czarnikau.

Letzte Atteste sind einzureichen.

Eine Köchin,

die mit einer sehr guten Küche vollkommen selbstständig vertraut ist, kann sich zum 1. Oktober beim Dominium Roschkow bei Jarocin melden. Beilegung der Atteste sind erwünscht.

Einige **sehr geübte Nätherinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung.

Schützenstraße 31.

Einen Lehrling zum sof. Antritt sucht **Naumann Werner.** Markt 75.

Eine tüchtige Krankenpflegerin für eine Frau wird sofort verlangt. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Einen Lehrling sucht Louis Türk's Buchhandlung.

Ein **Lehrling** findet in unserem Tuch- und Herren-Confections-Geschäft Stellung. **Gebr. Buttermilch.**

Einige geübte **Schneiderinnen** auf Mäntel finden Besch. St. Martin 46.

Einen **Lehrling,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht zum sofortigen Antritt

Jacob Zadek,
Neuestr. 3.

Ein Confiseur, besonders in Schaumarbeit geübt, findet bei gutem Salair sofort Stellung bei

Samuel Kantorowicz jun.,
10 Breitestraße 10.

Ein **junger Mann,** der deutsch und polnisch spricht und eine gute Schulbildung hat kann vom 1. October c. in unser Geschäft als

Lehrling

eintreten.

Gebr. Andersch.

Tapezierer-Gehilfen, Streicher und Lehrburschen können sich melden beim Tapezierer **A. Hackenberg,** Lindenstraße 3.

Einen tüchtigen Kutscher, möglichst gedienten Kavalleristen, sucht

J. Moegulin,
Kleine Ritterstraße 9.

Ein **herrschaftl. Diener,** ein **Kutscher** und ein **Leibjäger** werden für ein feines Haus bei hoh. Gehalt gesucht durch **Freund** in Berlin, Oranienstr. 87. Meldungen 2 Grosch.-Marken beifügen.

Für eine Spritfabrik wird ein

tüchtiger gewandter Correspondent,

der in der doppelten Buchführung gründlich erfahren und den Prinzipal selbständig vertreten kann, zum 1. Oktober d. J. bei hohem Gehalt **gesucht.** Meldungen werden unter **H. 5782b** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Halle a. S.** erbeten.

Mehrere tüchtige Former

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Eisengießerei und Maschinenbauanstalt** von

E. Drewitz,
Thorn.

Ein junger Mann, der mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet zum 1. Oktober in unserem Kolonial-Waaren-Geschäft günstiges Engagement

A. Malachowski Söhne,
Strzelno.

Ein tüchtiger **junger Mann,** sowie zwei **Lehrlinge** für unser Papier-Engros-Geschäft, Düten-Fabrik ꝛc. suchen

J. Rosenberg & Co.,
Cöslin.

Gesucht wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger und erfahrener Beamter zur selbständigen Bewirthschaftung eines größeren Gutes; Meldungen mit Angabe des Zwecks sind einzusenden cfr. mit Angabe des Zwecks auf die Adresse an Porsch et Ziegenhagen, Danzig, Hundegasse.

Ich empfehle den geehrten Herrschaften tüchtige Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen und Hausmädchen und bitte um gütigste Aufträge.

Miethsfrau **Rönisch,** Gr. Ritterstr. 7.

Ein Specerist,

gleichzeitig Destillateur, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. Oktbr. oder 15. Sept. c. anderweitig Stellung.

Gef. Offerten werden sub Chiffre **R. J. 5** poste rest. Kosten erbeten.

Ein Brenner u. Brauer

sucht unter günstiger Bedingung eine Stelle zum sofortigen Antritt. Atteste stehen zur Seite.

Polnische und deutsche Sprache ist vorhanden.

Näheres bei **Heinrich Seiffert.**
Kosten, den 25. August 1874.

Für einen jungen gewandten Mann der 1½ Jahr in einem Manufakturgeschäft gelernt hat, und insbesondere mit der Buchführung vertraut ist, wird eine entsprechende Stellung in einem größeren kaufmännischen Geschäft gesucht. Näheres sub M. M. in der Expeditian dieser Zeitung.

Ein Brenner,

welcher gute Zeugnisse besitzt, das neue Verfahren kennt, sucht Stellung. Adressen w. erb. A. M. 100 an die Exped. d. Ztg.

Unterricht im **Flügelspiel** und **Gesang** wird nach zweckmäßiger und sicher zum Ziele führender Methode ertheilt von

A. Wilde,
Organist a. d. Franziskanerkirche, St. Martin 16, Hinterh., 2 Treppen.

Zum Benefiz

für

Herrn Charles Werber.

Heut winkt ein Genuß, ein derber:
Unser Liebhaber, Charles Werber
Stellt Hans Sachs den Dichter, dar. —
Diesen Schuh — macher und Meister-
Sänger Nürnbergs loben Geister
Aus der Jetztzeit noch sogar.
Groß im Lustspiel, wie in Dramen
Steht ja Werber bei den Damen
Vorzugsweise hoch in Gunst;
Doch an Freunden und an Gönnern
Fehlt's ihm auch nicht bei den Männern,
Den Verehrern seiner Kunst.
Giebt er brav nur den Schuh — macher
Hat auf seiner Seit' die Lacher
Als Poet er sicherlich;
Aber auch in ernsten Dingen
Möge es ihm heut gelingen:
Daß er lach' — in's Fäustchen sich. —

M....... W.......er.

Sedanfeier

am 2. September 1874.

Großes Volksfest.



Posener Landwehrverein.

Mittwoch, den 2. September, Nachmittags Punkt 2 Uhr.

1) Antreten der 8. Vereins-Kompagnie am Bernhardinerplatz, der Schützen-Kompagnie, zum Abholen der Vereinsfahne, am Sapiehaplatz.
2) Abmarsch nach dem Wilhelmsplatz. Festakt daselbst, dann Ausmarsch nach dem Landwehrgarten.
3) Vokal- und Instrumental-Konzert sowie festliches Zusammensein im Landwehrgarten.
4) Abends 7 Uhr: Antreten der Kammeraden zum Fackelzug am Eingang des Landwehrgartens.

Entrée frei.

Im Uebrigen machen wir auf das allgemeine Programm des Fest-Comités aufmerksam.

Die Betheiligung der Herren Kammeraden an dieser patriotischen Gedenkfeier, besonders am Festzuge, wird Jedem zur Ehrensache gemacht.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, 31. August, Abends 8 Uhr, Versammlung im Hotel de Saxe.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Professor **Fahle** über die **Reichslande.**
2) Besprechung der Sedanfeier.

Gäste zahlen 2½ Sgr. Entree.

☐ M. 2. IX. J. I. ☐ fällt aus; dafür: F. 4. IX. ½7. A. J. R. u. T. I. ☐

Die geehrten Mitglieder des **Hennig**'schen Gesangvereins, die am Sedan-Tage in St. Pauli, Vormittags 10 Uhr bei der gottesdienstlichen Feier mitwirken wollen, werden ersucht, zur Probe Montag, Abends 6 Uhr, in der St. Pauli Kirche erscheinen zu wollen.

Carl Hennig.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Sophie Guttmann,
S. A. Labaschinski,
Buk. **Posen.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Buchhändler Herrn **Hayn** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ostrowo, den 27. August 1874.

Theodor Hoffmann
und Frau.

Gestern früh wurde meine geliebte Frau **Laura** geb. **Haertel** von einem kräftigen Jungen leicht und glücklich entbunden.

Posen, den 29. August 1874.

Schmidt,
Eisenbahn-Güter-Expedient.

Heute früh 3 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine liebe Frau **Christiana** geb. **Gutsche** an chronischem Magenleiden, was ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit anzeige.

Die Beerdigung findet Montag den 31. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Große Ritterstraße Nr. 9, aus statt.

Posen, den 29. August 1874.

Mohaupt,
Zahlmeister des N.-Schl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5.

Saison-Theater in Posen.

Sonntag den 30. August:
Auf Verlangen:

Salon und Kloster.

Charakter-Gemälde der Gegenwart in 5 Abtheilungen von Dr. G. Horn.

Von 6—7 Uhr: **Garten-Konzert.** Entrée für Nichttheaterbesucher 1 Sgr.

In Vorbereitung zur Sedanfeier:

Die Liebe.
Lustspiel von Dr. G. Karpeles.

Bei Saarbrücken.
Zeitbild mit Gesang in 1 Akt von Dr. R. Finkenstein.

Dazu:

Lebende Bilder.

Saison-Theater.

Montag den 31. August:
Benefiz für Herrn Werber.

Hans Sachs,
oder:
Die Meistersänger von Nürnberg.
Historisches Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Vorher:

Goethe's Prolog zu „Hans Sachs",
gesprochen auf dem Kgl. Hoftheater zu Berlin, hier: von Frl. v. Waldheim.

Hierauf:

Zur Vorfeier des Tages von Sedan:

Der deutsch-französische Krieg 1870—71,
dargestellt in 6 lebenden Bildern.

1. Bild: Der Abschied. 2. Bild: Die erste Siegesbotschaft. 3. Bild: Gravelotte. 4. Bild: Sedan, die Gefangennahme Napoleons. 5. Bild: Vor Paris. 6. Bild: Kriegers Heimkehr.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.

Sontag: Gastspiel der Quasthoff-Foottit-Dunbar'schen Gymnastiker-, Turner- und Tänzergesellschaft. Dazu: **Potiphar in Oel — Schneiderwalzer — Das Forsthaus im Walde.**

Montag: Gastspiel der Quasthoff'schen-Gesellschaft. Dazu: **Das Schwert des Damokles — Coeur Bube.**

Die Direktion.

Schützengarten, den 30. August:
Zur Eröffnung d. Erntekranz-Schießens

Großes Volksfest.

Das Nähere die Zettel.

F. Matzel.

Eisbeine

sind zu haben künftigen **Dienstag den 1. Septbr. c.** und hierauf jeden Dienstag in der Woche bei

Volkmann, Jesuitenstr. 11.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.